

# Pofener Tageblatt

**MOLKEREI-ARTIKEL**

kauft man billig bei

**„MAXIMA“**

Poznan,

ul. Wjazdowa 9/10.

**Bezugspreis** Nr. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt durch Voten 4.40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt. durch Voten 4.30 zt. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Briefe sind an die „Schriftleitung des Pofener Tageblattes“, Poznan, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanfrage: Tageblatt Poznan. Postfach-Konto in Polen: Poznan Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznan). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgehaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergehaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznan, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznan Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznan). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznan.



72. Jahrgang

Mittwoch, 15. Februar 1933

Nr. 37

## Rede des Abg. Rosumet zum Haushaltsplan des Finanzministeriums vom 10. Februar 1933

Jedes Finanzministerium im Staate hat die Aufgabe, die finanziellen Belange im Reich zu regulieren und den Haushaltsplan im Gleichgewicht zu halten. Mit dem vom Finanzministerium vorgelegten Budget kann man nicht einverstanden sein, da dieses einen Minusbetrag von mehreren hundert Millionen aufweist und den Bürgern ein schlechtes Beispiel gibt. Wie weit würde es kommen, wenn die Industrie oder die Gewerbetreibenden oder das ganze Volk seinen Haushaltsplan genau so machen und ins Ungewisse leben würden! Zwar kommt es auch so in Polen häufig vor, daß Beamte oder andere, auf eine bessere Zeit hoffend, ihren Haushalt nicht einschränken und am Schluß des Jahres mit Schulden belastet sind. Das Finanzministerium hat auch die Aufgabe, Gesetze auszuarbeiten, um die Bürger mit Steuern zu belasten. Unsere bisherigen Steuergesetze weisen jedoch solche Lücken auf, daß die unteren Finanzbehörden willkürlich die Bürger belasten können. Außerdem gibt es so viel Gesetze, so viel Verordnungen und Rundschreiben, daß nur wenige Finanzmänner sich darin zurechtfinden können. Daß dies tatsächlich der Fall ist, beweisen die vielen Klagen, die im ganzen Lande von den Bürgern erhoben werden. Wie revisionsbedürftig die Gesetze sind, möchte ich durch einige

### Beispiele

nachweisen. Bei der Budgetberatung im Januar v. J. habe ich dem Finanzminister verschiedene Beschwerden übergeben. Wie die Sachen erledigt wurden, zeigen folgende Beispiele:

1. Frau Zimmermann, Kattowitz, hatte ein Kommissionsgeschäft, sie gab ihren Umsatz mit 2000 Zloty an. Die Einschätzungskommission schätzte ihren Umsatz jedoch mit 36 000 Zloty ein. Frau Zimmermann legte dagegen Berufung ein, mußte aber die Steuer für die von der Kommission veranlagte Summe bezahlen. Da sie es nicht konnte, wurde sie gepfändet und ihr alle Waren, auch die ihr nicht gehörten, verkauft. Den Erlös von über 1000 Zloty nahm der Gerichtsvollzieher in die Kasse mit. Nach vielen Monaten erkannte die Berufungskommission den Einpruch an und setzte den Umsatz auf 2000 Zloty fest. Die Frau intervenierte bei den Behörden und verlangte den zu viel gezahlten bzw. gepfändeten Betrag zurück; bis heute ist sie ohne jede Nachricht.

2. Ein zweiter Fall. Einer Frau Aet aus Laurahütte wurden alle Waren ihres Geschäftes, die einen Einkaufswert von 6000 Zloty repräsentierten, vom Gerichtsvollzieher für ca. 600 Zloty versteigert. Der Exekutor verkaufte die Waren abends nach Geschäftsschluß in Abwesenheit der Ladeninhaberin. Auf eine Beschwerde hin wurde der Exekutor entlassen, aber die Frau nicht entschädigt, so daß sie sich bis heute durch Betteln schlecht ernähren muß.

Die willkürlichen

### Einschätzungen

sind so zahlreich, daß ich Stundenlang Beispiele anführen könnte. Der Staat mußte sich doch die Frage stellen, was er davon hat, wenn die Gewerbetreibenden vollkommen ruiniert werden. Durch die Besteuerungen erhält er nur einmal das durch Verkauf eingegangene Geld und macht die Menschen zu Bettlern. Wir fordern, daß eine Verordnung erlassen wird, wonach man den Menschen nicht alles bis auf den letzten Faden pfänden darf, sie müssen die Möglichkeit haben, ihre Betriebe weiter zu leiten und wiederum Steuern zu zahlen. Ich möchte hier einige Vorschläge zur Verbesserung des Steuerverfahrens machen.

In den letzten Jahren ist die Beobachtung gemacht worden, daß Ueberschätzungen von Steuerzahlern namentlich bei kleinen Gewerbetreibenden erfolgt sind, die keine oder nur einfache Bücher führen. Dieser Uebelstand hat bei der rigorosen zwangsweisen Eintreibung der Steuern zur Vernichtung der Existenzen vieler Gewerbetreibenden geführt. Es müssen daher Bestimmungen in die Steuergesetze aufgenommen werden, die einen wirksamen Schutz gegen Steuerüberschätzung sowie

gegen die rücksichtslose Eintreibung der Steuern bieten. Ein Schutz des Steuerzahlers ist besonders notwendig bei der Gewerbesteuer, da in der Regel der nach diesem Gesetz veranlagte Umsatz auch als Grundlage für die Einkommensteuer dient.

Die Steuerbehörde ist leicht geneigt, die vom Steuerzahler selbst angegebenen Sätze als zu niedrig anzusehen. Das Mißtrauen gegen den Steuerzahler mag daraus zurückzuführen sein, daß der Gewerbetreibende keine oder nur einfache Bücher führt und sich zumeist damit begnügt, Rechnungen bzw. Quittungen über den von ihm getätigten Umsatz vorzulegen. Es kann indessen dem hier in Frage kommenden Steuerzahler nicht zugemutet werden, alle einkommenden Beträge, die sich in

der Mehrzahl aus Groschenbeträgen zusammenfegen, vollständig zu verbuchen, da das Geschäft in der Regel die Kosten für einen hierzu notwendigen Buchhalter oder Kassierer nicht aufbringen würde. Das Mißtrauen gegen den vom Steuerzahler selbst angegebenen Umsatz ist in den westlichen Provinzen, besonders in Oberschlesien, nicht gerechtfertigt, wo sich die

### Steuermoral

seit jeher auf einem hohen Niveau gehalten hat. An verschiedenen Mißverständnissen sind auch die dortigen Finanzbeamten schuld, die aus fremden Gegenden kommen und Land und Bürger nicht kennen.

Allzu häufig tritt eine Steuerüberschätzung ein, weil die Einschätzungskommission

## Vertrauenskundgebung für die französische Regierung

Paris, 14. Februar.

Die Kammer hat in der Gesamtabstimmung die Vorlage über das Budgetwölfe für März mit 359 gegen 239 Stimmen verabschiedet. Die Regierung hatte die Vertrauensfrage gestellt. Die Kammer vertaate sich auf Freitag.

### Das endgültige Abstimmungsergebnis

Paris, 14. Februar.

Die Ziffern der Schlussabstimmung der Kammer über die gesamten französischen Projekte der Regierung sind nach der Sitzung berichtigt worden. Während am Schluß der Sitzung verkündigt wurde, daß die Gesamtentwürfe mit 359 gegen 235 Stimmen angenommen worden seien, ergab die Berichtigung die Annahme der Regierungspläne mit 356 gegen 215 Stimmen. Nach der Kammerführung hat der Generalberichterstatter des französischen Ausschusses folgende Uebersicht für die Finanzgesetze gegeben. Die verabschiedeten Entwürfe sollen bringen durch Steuer-

kontrolle 901 Millionen Francs, Steuereinnahmen 1313 Millionen, verschiedene Einnahmeposten 1025 Millionen, Herabsetzung der Ausgaben 2023 Millionen, im ganzen also über 5 Milliarden Francs. Wenn man die im Juli vergangenen Jahres verabschiedeten Steuer- und Einsparungsmaßnahmen hinzurechnet, ergeben sich innerhalb 8 Monaten 15 Milliarden Francs für Ausgleich des Budgets.

Paris, 14. Februar.

Die gestern abend von der Kammer verabschiedeten Finanzgesetze werden am Freitag dieser Woche im Plenum des Senates zur Beratung gelangen. Allgemein nimmt man an, daß der Senat Änderungen vornimmt, so daß der Entwurf nochmals zur Beratung an die Kammer zurückgehen muß. Die zu erwartenden Änderungen dürften sich vor allem auf die Krisensteuer beziehen, deren gerechtere Verteilung die Mehrheit des Senats jedenfalls fordern wird. Infolgedessen dürften sich Schwierigkeiten innerhalb der Regierungsmehrheit ergeben, die erst überwunden werden müssen, wenn ein Ausgleich zwischen Kammer und Senat zustande kommen soll.

## England gibt nach

### Die gleichzeitige Kriegsschulden- und Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 14. Februar.

Die nunmehr dreiwöchigen Auseinandersetzungen über das Programm der in der Hoover - Roosevelt - Erklärung angeforderten englisch - amerikanischen Verhandlungen haben zu einem Nachgeben Englands in dem entscheidenden Punkt geführt. Das Ergebnis der Aussprache des englischen Kabinetts mit dem Botschafter in Washington, der die Absichten Roosevelts aus persönlicher Fühlungnahme kannte, wurde von Macdonald gestern im Unterhaus mitgeteilt. Das Einverständnis der britischen Regierung mit einer gleichzeitigen Diskussion der Kriegsschuldenfrage und der weltwirtschaftlichen Probleme.

England ist bereit, mit Amerika in einen Gedankenaustausch über den Gesamtkomplex einzutreten. Das englische Kabinet hat sich also der vom Schatzkanzler Neville Chamberlain in öffentlichen Reden sehr entschieden vertretenen Abneigung gegen diese

Verkopplung zweier Probleme nicht angeschlossen. Eine sachliche Einschränkung des englischen Zugeständnisses kann freilich in der Erklärung Macdonalds erblickt werden, daß das vom Sachverständigenausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz ausgearbeitete Programm alles umfasse, was für die Verhandlungen mit Amerika in Betracht komme. Es ist zu erwarten, daß im Rahmen dieses Programms Chamberlain mit um so größerer Fähigkeit seinen Standpunkt in den Amerika besonders interessierenden Währungs- und Zollfragen verteidigen wird.

Den festen Stützpunkt der englischen Haltung bildet nach wie vor die Reparationsregelung von Lausanne, auf die Macdonald ebenso wie auf die neue englische Aktivität bei den Abrüstungsverhandlungen anspielte, wenn er die Hoffnung aussprach, daß die Einigung mit Amerika es England ermöglichen werde, seine europäische Politik fortzusetzen.

sion nicht mit der genügenden Sorgfalt und Sachkenntnis die vom Steuerzahler angegebenen Umsätze nachprüft, vielmehr eine rein schematische, an Willkür grenzende Schätzung ohne Rücksicht auf die in Bezug kommenden Unterlagen vornimmt. Häufig sitzen in der Schätzungskommission Personen aus fremden Ortschaften, die gar nicht in der Lage sind, die Umsätze der Gewerbetreibenden in der ihnen fremden Gemeinde zuverlässig zu beurteilen. Wir müssen fordern, daß bei der Veranlagung eines Gewerbetreibenden mindestens ein Vertreter in der Schätzungskommission sitzt, der derselben Kategorie angehört und in der Gemeinde ansässig ist, zu welcher der zu Besteuernde gehört. Wir müssen ferner fordern, daß die Schätzungskommissionen vor einer starken Erhöhung der Umsatzsteuer das Gutachten eines Sachverständigen einholen, der zum Innungsverbande des zu Besteuernden gehört und der vermöge seiner Fach- und Ortskenntnis am ehesten in der Lage sein wird, ein sachliches Urteil über die Umsätze der Steuerzahler abzugeben. In dem Veranlagungsbescheid muß angegeben werden, daß der Sachverständige gehört worden ist. Weiter wäre es zweckmäßig, wieder die Vorprüfungskommissionen einzuführen, zu denen Vertreter sämtlicher Ortschaften gehören, die einem Finanzamt angeschlossen sind.

Die Bestimmung, daß die  
**Einlegung eines Rechtsmittels**  
gegen den Veranlagungsbescheid die Verpflichtung zur Steuerzahlung nicht aufhält, muß reformiert werden. Was nützt dem Steuerzahler die Berufung, wenn er trotzdem zur Zahlung der gesamten veranlagten Steuer gezwungen wird. Selbst wenn er nach Durchführung des Berufungsverfahrens recht erhält, ist durch die erfolgte zwangsweise Eintreibung der zu hoch veranlagten Steuersumme so viel Unheil angerichtet, ja vielleicht schon die Existenz des Steuerzahlers vernichtet worden. Die nachträgliche Entscheidung der Berufungskommission nützt dem Steuerzahler nichts mehr, und der Schaden wird ebenfalls nicht mehr gut gemacht.

### Wir fordern:

1. daß die zwangsweise Eintreibung nur wegen der Summe erfolgt, die der Selbsteinschätzung des Steuerzahlers entspricht;
2. daß bis zur rechtskräftigen Entscheidung über die zu zahlende Steuersumme jeder Zwangsverkauf der lediglich zur Sicherheit gepfändeten Gegenstände unterbleibt;
3. daß Verzugszinsen höchstens bis zu dem erträgliehen Ausmaß von 4 Prozent jährlich erhoben werden;
4. daß mehr als bisher die gesetzliche Bestimmung beachtet wird, daß das Berufungsverfahren innerhalb 9 Monaten abgeschlossen sein muß;
5. daß eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen wird, daß, falls die Berufung nicht innerhalb des vorerwähnten Zeitraumes entschieden ist, die Selbsteinschätzung des Steuerzahlers für die Höhe der zu zahlenden Summe maßgebend ist.

Ferner muß das

### Berufungsverfahren

dahin reformiert werden, daß an der Spitze der Berufungskommission ein ordentlicher Richter steht, damit die Kommission von dem dominierenden Einfluß frei und unabhängig gemacht wird. Solche Finanzgerichte in der Zusammensetzung: ein Richter als Vorsitzender, zwei Finanzbeamte und zwei in Frage kommende Gewerbetreibende als Beisitzer sind bei den Kreisgerichten einzurichten.

Eine komische Rolle spielt der § 92 des Gewerbesteuergesetzes. Wenn der Steuerzahler seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, pfändet die Steuerbehörde alles bewegliche Inventar, auch wenn es dem Steuerzahler nicht gehört. Das Oberste Gericht hat in seiner Entscheidung festgestellt, daß es rechtlich zulässig ist, diese Pfändung vorzunehmen. Die Pfändungen sind aber so ausgeartet, daß das Finanzministerium in seinem Rundschreiben vom 15. Juli 1931 die Finanzbehörden darauf aufmerksam macht, nicht so rigoros vorzugehen. Dieses Rundschreiben will ich hier nicht vorlesen, da es in vielen Tageszeitungen erschienen war. Nun hat vielleicht der Finanzminister hiermit eine gute Absicht gehabt, doch manche Finanzbehörden richten sich nicht danach.

In letzter Zeit ist es vorgekommen, daß eine verpackete Ziegelei durch die Steuerbehörde gepfändet und sogar die eingemauerten Maschinen, die dem Steuerzahler nicht gehörten, für billiges Geld verkauft wurden. Nach drei Tagen traten die Käufer an die Besitzer mit dem



# Eine Unterredung mit Hitler

Unzutreffende Mitteilungen / Gegen die tendenziöse Darstellung  
Was der Reichskanzler wirklich sagte

Anstinnen heran, die Maschinen für den dreifachen Betrag zurück zu kaufen. In einem zweiten Falle wurde eine Autoreparaturwerkstatt gepachtet, in der ein Auto eines Fremden zur Reparatur stand. Dieses Auto mußte der Eigentümer bei der Versteigerung kaufen.

Wir fordern, daß der Finanzminister den § 92 dahin ändert, daß Schwindler, die die Steuerbehörde betrügen, mit Gefängnisstrafen belegt werden.

In Oberschlesien bestehen Polizeivorschriften, daß die Häuser, welche reparaturbedürftig sind, repariert werden müssen, ohne Rücksicht darauf, ob der Besitzer dies kann oder nicht. Will nun der Hausbesitzer diese Reparaturkosten bei der Steuerdeklaration abziehen, so wird ihm vielfach von der Steuerbehörde erklärt, daß sein Grundstück dadurch einen höheren Wert erhalten hat.

Auch über

## die indirekten Steuern

ließe sich viel sagen. Die Preise sind für einzelne Produkte zu hoch, und niemand hier im Hause hat auch nur ein Wort darüber verloren. Zucker, Bier, und Mineralölpreise müssen, sei es durch Steuernachlässe oder durch Druck auf die Kartelle, unbedingt heruntergeleitet werden. Die Arbeitslosen mit ihren zahlreichen Familien und die Bauern, die auch kein Geld haben, würden sich ihr Leben gern verschaffen, aber bei den hohen Zuckerpreisen ist dies fast unmöglich.

Auch die Staatsmonopole müssen mit den Preisen heruntergehen. Wohl haben das Tabak- und Spiritusmonopol einen Anfang gemacht, doch sind die Preise immer noch zu hoch. So sind zum Beispiel im Vergleich zum Jahre 1928 die Preise für landwirtschaftliche Produkte und Fleisch um ungefähr fünfzig Prozent gefallen, während Tabak und Spiritus nur um ca. 10 Prozent billiger sind.

Eine weitere Verbilligung verschiedener Artikel wäre möglich durch

## Herabsetzung der Zölle.

Wir haben manchmal zu hohen Zollsätzen, der nur dank der Protektion einiger Produzenten eingeführt wurde, so z. B. für Heringsköpfe, kleine Industrieartikel usw. Auch die Stempelgebühren sind zu hoch und nicht der allgemeinen Wirtschaftslage angepasst. Es hat doch jeder Gewerbetreibende, jeder Steuerzahler mit dem Finanzamt zu tun. Die Stempelmarken auf jedes Geschäft von 5.50 Zloty bedeuten eine unhaltbare Belastung, die unbedingt heruntergeleitet werden muß.

Nun wird mir der Herr Minister sagen, daß er meine Vorschläge schon deshalb nicht berücksichtigen kann, weil er dann noch weniger Einnahmen hätte als veranschlagt. Hieran möchte ich ihm erwidern, daß die Einnahmen aus den staatlichen Betrieben, wie Eisenbahn, Post und vor allem aus den Staatsforsten viel zu gering sind. Die beiden ersten staatlichen Betriebe müßten bei den hohen Tarifen mehr abwerfen. Und die Staatsforsten noch mehr, da die Ausgaben hierfür im Vergleich zu den Privatwaldwirtschaften sehr klein sind.

Ferner muß der Minister seinen Einfluß dahin geltend machen, daß die Position für Pension und Versorgung nicht in dem Maße wie bisher von Jahr zu Jahr wächst. Die Pensionierung von noch dienstfähigen Staatsbeamten muß eingeschränkt werden.

Eine Anfrage möchte ich mir wiederum gestatten: Hat der Staat keine Einnahmen von der

## Starboform?

Was wir in den Haushaltsplänen jedes Jahr sehen, ist doch eine Verschleierung. Die Schuld an Frankreich, welche angeblich aus den Überschüssen der Starboform bezahlt wird, figuriert nicht in der Rubrik unserer Staatsschulden. Diese ganze Machination erweckt den Anschein, daß Polen sich mit dem Vertrage der Starboform bis 1939 verpflichtet hat, für die Abtretung Oberschlesiens den ganzen Gewinn der Gesellschaft an Frankreich zu zahlen.

## Die Steuerschraube

einerseits und die traurige Wirtschaftslage andererseits haben den größten Teil der Bürger gezwungen, Kredite aufzunehmen, wo es ihnen nur gelingt. Aber auch hier zeichnet sich von den anderen europäischen Staaten Polen durch den hohen Zinsfuß aus, den man bei Kreditinstituten, besonders aber privat zu zahlen hat. Genau wie der Handelsminister gegen die Kartelle wegen der hohen Preise vorgeht, muß der Finanzminister geschicklich gegen die hohen Zinsen vorgehen. (Der Sejmarschall macht den Redner darauf aufmerksam, daß seine Redezeit abgelaufen ist.) Begründet wird dies dadurch, daß die Kaufkraft des Geldes durchschnittlich um 35 Prozent gestiegen ist. Der Zinsfuß muß daher weiter herabgesetzt werden und darf nicht 6-7 Prozent übersteigen. Was nützt ein Heruntersetzen von 11 Prozent auf 10 Prozent, wenn diese 10 Prozent im Verhältnis zur Kaufkraft 14 Prozent darstellen. Selbstverständlich werden die Einkünfte dadurch niedriger verzinst, aber man kann mit diesen Zinsen mehr machen, mehr kaufen damit als vor drei oder zwei Jahren. Die Banken und Kreditanstalten müssen ja nicht unbedingt so hohe Zwischen Gewinne einführen.

Zum Schluß muß ich den Minister auf folgendes aufmerksam machen. Die Wirtschaftslage einerseits und der politische Druck andererseits veranlaßt die Industrie Oberschlesiens, viele Beamte, die jahrzehntlang gearbeitet haben, zu entlassen. Es handelt sich um solche, die 20-40 Jahre in den Betrieben gearbeitet und die Beiträge für die spätere Pension gezahlt haben. Die Gesellschaften aber, wie z. B. die Vereinigte Königs- und Laurahütte, wehren sich gegen die volle Bezahlung der Pensionen und begründen dies mit der schlechten Wirtschaftslage. Der Minister würde diesen dieser alten Leute eine Wohlthat erweisen, wenn er die erworbenen Rechte der Pensionäre gesetzlich regeln wollte.

Der „Sunday-Express“ hat (wie auch die polnische Presse in großer Aufmachung und mit den „nötigen“ Überschriften versehen) eine angebliche Unterhaltung mit Reichskanzler Hitler veröffentlicht, die nach den Mitteilungen der unterrichteten Stellen in wichtigen Teilen nicht zutrifft. Die Art der Veröffentlichung hat nicht den getroffenen Vereinbarungen entsprochen. Infolgedessen wird von Berliner amtlicher Seite nunmehr der vereinbarte Wortlaut veröffentlicht. Alle darüber hinausgehenden Angaben des „Sunday-Express“ werden als falsch bezeichnet.

Die amtliche Veröffentlichung lautet nach WTB:

In einer Unterredung, die der Reichskanzler bereits am 7. Februar dem englischen Obersten Ebertson als Vertreter der „Daily Mail“ und der ihr angeschlossenen Presseorgane gewährte, fragte ihn dieser, wie er über die Frage der

## Abrüstung

denke.

Der Reichskanzler: „Jede deutsche Regierung steht selbstverständlich auf dem Standpunkt, daß eine Abrüstung mit allen Kräften anzustreben sei, aber keine irgendwie veräußerte, sondern eine ehrliche und klare. Es hängt bei der Lösung dieses schweren Problems hauptsächlich auch davon ab, wie sich die angelsächsischen Völker, d. h. die Briten und die Amerikaner, zu dieser Frage stellen und welches Gewicht sie in die Waagschale zu legen gedenken, um die Abrüstung wirklich durchzuführen.“

Was Deutschland anbetrifft, so hat es seinen Teil nicht nur in der Theorie zur Lösung dieser Frage beigetragen, sondern die größte Armee in einem Umfange abgerüstet, daß nur ein unverhältnismäßig kleines Heer zurückgeblieben ist.“

Auf die Frage, wie der Reichskanzler über den

## Verjailler „Vertrag“

denke, erwiderte er:

„Was ich darüber denke? — Der Verjailler „Vertrag“ ist ein Unglück nicht nur für Deutschland, sondern auch für andere Völker. Es ist ein Unglück, für immer die Welt in „Sieger und Besiegte“ einteilen zu wollen. Der Versuch einer solchen Einteilung untergräbt das Vertrauen der Völker untereinander, was sich auch auf die Wirtschaft ausdehnt, der durch diesen „Vertrag“ der schlechteste Dienst erwiesen worden ist. Und was die Verbesserungsmöglichkeiten dieses verfaulenden „Vertrages“ anbetrifft, so kämpfen wir

gegen alle schädigenden Differenzen zwischen den Nationen, die dieser Vertrag aufgerichtet hat.“

Man kann gewiß auch nach einem Kriege für einige Zeit Sieger und Besiegte unterscheiden, aber eine Weltordnung läßt sich darauf nie und nimmer aufbauen.

Ich glaube, daß nach einer Revision des Verjailler „Vertrages“ nicht nur wir rufen, sondern einst die ganze Welt rufen wird. Jedenfalls wird jede deutsche Regierung fordern, daß das in diesem „Vertrage“ niedergelegte Unrecht wieder gutgemacht wird.“

Auf die Frage, was der Reichskanzler glaube, wie sich Frankreich zu diesen Bestrebungen stellen werde, antwortete der Kanzler, daß man auch in Paris die Unhaltbarkeit der 1919 geschlossenen „Verträge“ einsehen werde.

Ueber die fortlaufenden

## französischen Aufrüstungen

befragt, erklärte Reichskanzler Hitler:

„Ich glaube, nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Staaten wundert man sich über das viele Geld, über das die Franzosen verfügen, und von dem sie anscheinend nicht wissen, wie sie es verwenden sollen. Wir verlangen, daß jeder Nation in dem Umfange ihre Existenz gesichert wird, wie es ihre Umwelt bedingt.“

Wir untererseits haben auch das vertraglich in den Völkerverbänden niedergelegte Recht, darauf zu bestehen, und werden das tun. Der Zustand, wie er heute besteht, ist gefährlich noch niemals dagewesen. Selbst 1814 haben die damaligen Alliierten, als sie sich gegen einen imperialistischen Versuch, Europa unter französische Herrschaft zu zwingen, zusammenschlossen, die Herrschaft Napoleons zwar niedergebrosen, aber keiner hat gefordert, Frankreich als den für immer Besiegten und den in jeder Hinsicht Unberechtigten hinzustellen.“

Ueber den sogenannten

## „Polnischen Korridor“

befragt, äußerte der Reichskanzler, daß seiner Ansicht nach hier ein ganz besonders großes Unrecht der deutschen Nation zugefügt worden sei.

Was das

## kommunistische Problem

anbetrifft, so fügte der Reichskanzler zum Schluß hinzu, er habe es in diesem Falle nicht mit einem auswärtigen Staat zu tun, sondern mit einer Zerstückelungserscheinung, die ihn als ein innerpolitisches deutsches Problem beschäfigte. Er sei der Ansicht, daß der Kommunismus in Deutschland unbedingt überwunden und ausgerottet werden müsse, um eine friedliche Entwicklung und ein neues Aufblühen der deutschen Nation zu ermöglichen.

## Das Hitler-Interview im Sejm

# Haushaltsplan in dritter Lesung angenommen

Vollziehung des Sejm

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

A. Warschau, 14. Februar.

Die Vollziehung des Sejm erledigte gestern in dritter Lesung die Haushaltsvorlage. Oberst Niedziński sagte noch einmal die Argumente seiner beiden früheren großen Reden, die er im Ausschuß und im Sejmplenum gehalten hatte, zusammen und erklärte das Budget für real. Die Veranstaltung von Neuwahlen noch vor der Präsidentenwahl lehnte er ab. Stronski erklärte für die Nationaldemokraten, daß das Budget unreal sei und die Nationaldemokratie es nicht beschließen könne. Redner glaubt, daß die Herabsetzung der Deckungsgrenze bei der Bank Polsti nachteilige Folgen haben werde, und hält die Einstellung der polnischen Zahlungen auf die Kriegsschuld der Vereinigten Staaten für ungerechtfertigt, da ein Betrag von 30 Millionen Zloty für die polnischen Staatsfinanzen keine entscheidende Rolle spielen könne.

Stronski kam dann weiter auf das Sonntag-Interview des Reichskanzlers Hitler zu sprechen, das er eine beispiellose Erklärung nannte. (Wir veröffentlichten heute den wörtlichen Wortlaut Red. „Pos. Tagebl.“) Die polnische Öffentlichkeit erwarte von der Regierung Taten; die ganze Öffentlichkeit sei sich darüber einig, daß nicht die Rede davon sein könne, daß auch nur ein Zollbreit Bodens von Kommernellen abgetreten werden könne.

Für die Bauernpartei erklärte Róg, daß das ganze Budget nur eine Fiktion sei. Die Regierung stütze sich nicht auf die ihrer Rechte und Pflichten bewußte Bürgerchaft, sondern auf die Polizei und physische Ge-

walt. Róg ludigte den Verurteilten des Breßl-Prozesses, mit denen sich seine Partei und die P. P. S. restlos solidarisierten. Niedziński erklärte für die P. P. S., daß das gegenwärtige Regime in Polen zu einer Katastrophe zu führen drohe, die die Grundlagen der polnischen Unabhängigkeit gefährden könne. Das Regime sei in ein faschistisches Fahrwasser gelangt.

Für die ukrainische Unpopartei erklärte Lucki, daß im ganzen Budget nur 90 000 Zloty für ukrainische Angelegenheiten und außerdem noch für ein ukrainisches Institut in Warschau veranschlagt seien, während in den von Ukrainern bewohnten Gebieten das ukrainische Mittelschulwesen zugrunde gehe. In Polen werde die ukrainische Bevölkerung verfolgt. Keine Nation aber habe das Recht, eine andere dauernd niederzudrücken. Gegen die Ukrainer werde mit Ausnahmegegründen, mit Massenprozessen und mit dem Zuchthaus regiert. Die Ansiedlung von Polen in den überbevölkerten Gebieten mit ukrainischer Mehrheit sei unerträglich. Die ukrainische Bevölkerung Polens könne nicht dadurch verjöhnt werden, daß sie von Zeit zu Zeit aus dem Regierungslager sentimentale Stimmen über eine größere Ukraine höre.

## Oberst Niedziński

warf in seinem Schlußwort die Frage auf, wem überhaupt die ganze Diskussion über die kommerzielle Frage, in der sich ganz Polen einen Augenblick, von Ruhen wäre. Vom ersten Augenblick an habe Polen in dieser Sache eine klare und eindeutige Stellung eingenommen, und auf jede Hoffnung von irgendwelcher Seite, daß Polen mit sich darüber

reden lassen werde, habe Polen nur die Antwort des Generals Cambronne auf den Feldmarschall Blücher bei Waterloo, die ich bekanntlich mit dem Ausdruck des Götze von Berlichingen deckt. (Hier ist eine historische Unrichtigkeit angeführt worden. Der General Cambronne soll bei der Schlacht von Waterloo auf die Aufforderung Blüchers hin, sich zu ergeben, gesagt haben: „La garde meurt, mais elle ne se rend pas.“ — Die Garde stirbt, aber sie ergibt sich nicht. — Dieses Wort ist aber geschichtlich nicht bewiesen, es wird einem anderen französischen General zugeschrieben. Tatsächlich hat sich aber Cambronne geirrt, denn er mußte sich ergeben, und zwar den Engländern. Was Götze von Berlichingen gesagt hat, das ist bei Goethe nachzulesen. Red. „Pos. Tagebl.“) Auf jede Drohung gegen Polen werde die Antwort lauten: Kommt her und holt es euch. Niedziński wies darauf hin, daß die Nationaldemokratie ihre Berufung auf das Sonntag-Interview des Reichskanzlers Hitler gar nicht ernst meine, sondern nur daraus, daß sie die äußere Gefahr drohend an die Wand male, innerpolitisch Kapital schlagen wolle. Dies sei eine neue originelle Form der Erpressung einer parlamentarischen Mehrheit durch die Minorität.

Der Sejm nahm nun mit den Stimmen des Regierungsblochs das Budget gegen die Stimmen sämtlicher Oppositionsparteien in dritter Lesung an. Am Nachmittag trat er in die Diskussion des Gesetzes über die Rekrutenaushebung ein. Jetzt war es der Referent des Regierungsblochs, der sich auf das Interview Hitlers berief und sich von dem Sozialisten Buzak vorwerfen lassen mußte, daß die Berufung auf das Hitler-Interview ein politisches Manöver sei. Die P. P. S. lehnte die Bewilligung des Gesetzes mit dem Hinweis darauf ab, daß die Armee in Polen die Stütze einer autokratischen und diktatorischen Regierung sei. General Galica polemisierte heftig mit der P. P. S. und hielt es auch für nötig, sich in längeren Ausführungen gegen Deutschland zu wenden. Er bedauerte, daß Polen im Westen nicht alles bekommen habe, was ihm gehöre. Nach Galica soll es bei Berlin noch Slawen geben, und den Fürsten von Bleh bezeichnet er als einen polnischen Pfaffen.

Das Gesetz wurde in dritter Lesung angenommen, worauf der Sejm in die Diskussion des Gesetzes über die Selbstverwaltungsreform eintrat, die heute vormittag fortgesetzt wird.

## 280 Opfer des Erdbebens in Kanfu

London, 14. Februar. Die „Times“ melden aus Peking: Verlässliche Meldungen aus Kanfu belegen, daß bei einem Erdbeben im Nordwesten der Provinz am 26. Dezember 280 Personen getötet und 300 schwerverletzt wurden, 800 Häuser wurden zerstört. Die „Times“ fügen hinzu: Erdbeben sind in Kanfu häufig, und sie werden wegen der Abgelegenheit des Gebietes immer erst mit starker Verspätung bekannt.

## 12 Millionen Arbeitslosen in den U. S. A.

London, 14. Februar. Den „Times“ zufolge ist nach einer Schätzung des Präsidenten des amerikanischen Arbeiterverbandes, Green, die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten im Januar auf 12 Millionen gestiegen.

## Hilfe für Neunkirchen

Neunkirchen, 14. Februar. Der Regierungspräsident von Trier versichert, daß Anfang kommenden Woche 80 bis 90 Prozent der Belegschaft des Werkes wieder in Brot und Arbeit stehen werden. Für die obdachlosen Familien soll eine Neubaulonnie errichtet werden.

## Wintergewitter über Berlin

### Blitzschlag in einen Straßenbahnmasi

Berlin, 14. Februar. In der 5. Morgenstunde ging heute über Berlin und der Umgebung, vor allem über den westlichen Vororten ein Wintergewitter nieder. Der Donner war zeitweise so stark, daß die Bewohner aus dem Schlafe erschreckt wurden. Das seltene Naturereignis war von heftigen Schneeböen, orkanartigem Sturm und starkem Wetterleuchten begleitet. Im Norden Berlins schlug der Blitz in einen Mast der Straßenbahnüberleitung ein, richtete aber keinen nennenswerten Schaden an.

Auch in den Vormittagsstunden herrschte noch richtiges Aprilwetter. Es folgte mehrfach heftiges Schneetreiben ein, das durch klaren Sonnenschein wieder abgelöst wurde.

In Breslau herrschte heute früh gleichfalls ein Wintergewitter, und auch die Stadt Posen blieb davon nicht verschont.



## Stadt Posen

Dienstag, den 14. Februar

Sonnenaufgang 7.12, Sonnenuntergang 17.03;  
Mondaufgang 22.26, Monduntergang 8.16.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft - 2  
Grad Cels., Nordwestwinde, Barom. 744, Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 3, niedrigste  
+ 1 Grad Cels., Niederschläge 7 Millimeter.  
Wasserstand der Warthe am 14. Februar:  
+ 1,47 Meter, gegen + 1,54 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 15. Fe-  
bruar: Wechselnd bewölkt, nur noch vereinzelt  
Schauer. Temperaturen weiterhin etwas sin-  
kend, abflauende nördliche Winde.

Theater Wielf: Dienstag: „Mädchenmarkt“. —  
Mittwoch: „Der fliegende Holländer“. — Don-  
nerstag: Sinfoniefest.

Theater Polst: Dienstag: „Daimi“. Mittwoch,  
3½ Uhr: „Mädchengelübde“ (Vorstellung für  
Schüler); abends: „Die Kirchenmaus“.

Theater Kow: Dienstag: „Die Jungfrau von  
Orleans“. Mittwoch, 3½ Uhr: „Die Jung-  
frau von Orleans“ (Vorstellung für Schüler).

Komödien-Theater: Dienstag: geschlossen. Mit-  
woch: Kneue.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica  
Marja Jocha 18): Besuchszeit: Wochentags  
10-14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10-12½  
Uhr. Donnerstag und Sonntag Entr. frei.

Kino Apollo: „Arsene Lupin, der Gentleman-  
Einbrecher“. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Buster an der Front“. (5, 7,  
9 Uhr.)

Kino Metropolis: „Pat und Patagon als  
tapfere Krieger“. (4½, 6½, 8½ Uhr.)

Kino Palace: „Zehn Prozent für mich“. (5, 7,  
9 Uhr.)

Kino Wilsona: „Das Gespenst in der Oper“. (5,  
7, 9 Uhr.)

## Schlittengeläut

Auf den Bergen und in den Tälern, zwischen  
den Häuserreihen und draußen auf Waldwegen  
klingt Schellengeläut. Schlitten ziehen dahin,  
die einen schwer, mit Kohlen und Holz beladen,  
die anderen leicht, zierlich, elegant, in denen  
fröhliche Menschen sitzen, die einen Ausflug oder  
einen Besuch in der Nachbarschaft machen. Dumpf  
und in einzelnen Schlägen, nach dem Tempo des  
Ferdeschritts, klingen die Glocken der Last-  
schlitten, hell, lustig, mehr klirrend als läutend;  
in einem ununterbrochenen Geklingel tönt es  
von den Personenschlitten, die rasch, wie auf  
weißer Watte, dahineilen. Viel weiter noch als  
im Sommer das Geräusch eines Wagens ist im  
Winter das Klingeln der Schlitten zu hören;  
es klingt von der fernen Landstraße hinein in  
die Dörfer, geht an den Bergen in die Höhe,  
durchzieht den Wald, oder das Schellengeläut  
der Schlitten dringt von den Bergen hinab in  
die Täler. Noch wenn ein Schlitten fern am  
Horizont wie ein Stück aus der Spielzeug-  
schachtel erscheint ist leise der Gleichklang der  
Glocken zu hören. Ein anderes Gefühl wieder,  
das näher und näher kommt, verstärkt damit  
auch sein Geläut. Zuerst klingt dies nur wie  
ein unbestimmtes, ineinander gehendes Leises  
Klirren, dann wird das Klingeln vernehmbar,  
der Gleichklang tönt voller, schöner und besser  
unterscheidbar. Der Schlitten zieht vorüber,  
sein Geläut nimmt an Stärke ab und ist dann  
wiederum nur noch in zerflatternden, verwehten  
Tönen zu hören. Heute gehören Schlitten-  
partien nicht mehr in dem gleichen Maße zu  
den Belustigungen und Vergnügungen des Win-  
ters wie in den vergangenen Zeiten.

## Der Zoo soll nach Go'entschin kommen

Der Vorstand des Zoologischen Gartens in  
Posen hat auf seiner letzten Sitzung die Frage  
einer Verlegung des Gartens, eine  
Frage, die schon früher erörtert worden ist, be-  
sprochen und als neue Unterbringungsstätte: des  
Tierparks Go'entschin gewählt, und zwar das  
Dreieck zwischen dem Bahndamm, der nach  
Obornia führt, dem Gute der landwirtsch. Hoch-  
schule und der Bogdanka. Das Büro für den  
Ausbau der Stadt soll bereits dieser Wahl zu-  
gegriffen haben.

## 80 Jahre

Am 15. Februar feiert Frau Wilhelmine  
Löwenthal, die Mutter des verstorbenen  
Chefredakteurs des „Posener Tageblattes“ Dr.  
Wilhelm Löwenthal, ihren 80. Geburtstag.  
Frau Löwenthal hat bis zum Ausbruch der russi-  
schen Revolution in Moskau gelebt und ist dann  
nach dem holländischen Amstertum geflüchtet.  
Nach einer kurzen Zeit im Gefangenlager kam  
sie dann nach Posen zu ihrem Sohne Dr. Wil-  
helm Löwenthal, mit ihrem Gatten, der kurz  
darauf hier verstarb. Am heutigen Tage grüßen  
wir diese tapfere Frau, die das arbeitsreiche und  
an Leid und Kummer so überaus groß und  
stark erfüllte Leben mit ungebeugter Kraft und  
in stiller, frommer Ergebenheit trug, ein Vor-  
bild der Opferbereitschaft, die selbst in den  
schwersten Stunden nur Trost und Hilfe zu  
spenden wußte. Möge der Lebensabend ruhig  
und friedvoll, vom Segen des Allerhöchsten  
umgeben sein!

## Steuerermäßigung für Kostgeschädigte

Das Finanzministerium hat in einem Rund-  
schreiben den Finanzämtern anempfohlen, sol-  
chen Landwirten Steuererleichterungen zu ge-  
währen, die durch das Austreten des Getreide-  
roßts Schaden erlitten haben. Wenn die Ver-  
luste 20 Prozent der vorgesehenen Ernte über-  
schreiten, sollen die Ermäßigungen in bedeu-  
tenden Ausmaßen gewährt werden, und die  
Grundsteuer für das vergangene Jahr soll  
proportional gesenkt werden.

## 25jähriges Priesterjubiläum

Am gleichen Tage wie der verehrte Propst  
Schürmer, den 9. Februar, feierte auch Herr  
Konfistorialrat Propst Pechelt in Meßdorf sein  
25jähriges Priesterjubiläum. Konfistorialrat  
Pechelt war lange Jahre Präbendar an der  
Posener Franziskanerkirche und hat hier die  
Gemeinde der deutschen Katholiken in vorbildlicher Weise umsorgt. An dem Tage  
seines 25jährigen Priesterjubiläums hat die Po-  
sener deutsche katholische Gemeinde herzlich  
des ehemaligen Seelsorgers gedacht und ihm viele  
Glück- und Segenswünsche übermittelt. Wenn  
wir erst heute diesen Tag erfahren, so sollen  
auch unsere Grüße an den ehemaligen Posener  
Präbendar nicht weniger herzlich und aufrichtig  
sein.

Für Herabsetzung der Wohnungsmieten. Das  
Präsidium der Vereinigung der Mieter-  
organisationen in Polen hat im Prä-  
sidium des Ministerrates und im Innenmini-  
sterium eine Denkschrift niedergelegt, in der im  
Namen der Mieter ganz Polens eine Herab-  
setzung der Miete in alten Häusern um  
30 Prozent und in neuen Häusern um 40 Pro-  
zent verlangt wird. Die Mieterorganisationen  
begründen ihr Verlangen u. a. damit, daß im  
Laufe der beiden letzten Jahre die durchschnitt-  
liche Erwerbs- und Zahlungsfähigkeit eines  
Stadtbürgers um 50 Prozent gesunken sei,  
während die Miete keine Herabsetzung erfahren  
hat und heute den wichtigsten Posten in jedem  
Haushalt bildet.

Gemischter Chor Posen. Die Chorprobe fällt  
diese Woche aus. Die nächste Probe wird durch  
die Zeitung bekanntgegeben.

X Einbruchsdiebstahl. In die Wohnung der  
Habela Protonia, Rosenstr. 23, wurde ein Ein-  
bruch verübt, bei dem der bisher unermittelte  
Dieb den Wäsche- und Bekleidungsstücke im Werte  
von 1200 Zł. in die Hände fielen. — Aus dem  
Goldwarengeschäft von Józef Stark, Neue Str.  
Nr. 5 wurde eine Uhr im Werte von 500 Zł.,  
die sich dort zur Reparatur befand, gestohlen.  
In der Nacht zum 13. d. Mts. wurde in den  
Schlafraum der Wägenergasse des Wägenermeisters  
Ludwig, ul. Marc. Mottego 2, eingebrochen.  
Verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 738  
Złot. sind hierbei gestohlen worden.

X Festnahme eines Kummelblätterspieters.  
Wegen Veranlassung von Glücksspielen wurde  
Mladislaw Olejniczak festgenommen.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften  
wurden elf Personen zur Bestrafung notiert.

## Gewinnliste der Staatslotterie

Am zweiten Ziehungstage der  
4. Klasse der 26. Politischen Staatslotterie  
wurden folgende Gewinne gezogen: 100 000 Zł.  
fielen auf Nr. 51 744; 15 000 Zł. auf die Nr.  
45 423 und 135 238; 2000 Zł. auf die Nummern  
6044, 15 928, 19 607, 21 295, 21 990, 35 630,  
74 047 plus Prämie, 74 137, 74 551, 111 010,  
111 684, 112 623 und 121 455; 1000 Zł. auf die  
Nummern 6724, 10 451, 41 718, 43 189, 67 291,  
82 943 plus Prämie, 85 114, 114 324 und  
133 654.

Am dritten Tage wurden folgende Ge-  
winne gezogen: 20 000 Złot. fielen auf die  
Nummern 10 978 und 49 563; 15 000 Złot. auf  
die Nummern 58 294 und 114 355; 5000 Złot.  
auf die Nummern 34 013 und 77 193; 2000 Zł.  
auf die Nummern 18 103, 62 738, 66 635, 67 981,  
71 417, 95 427, 113 432, 114 019, 123 927 und  
141 787; 1000 Złot. auf die Nummern 10 529,  
68 715, 93 232 und 95 324.

Am vierten Tage wurden folgende Ge-  
winne gezogen: 15 000 Złot. fielen auf die Nr.  
67 362 und 143 673; 5000 Złot. auf die Num-  
mern 15 015, 28 640, 28 179, 138 559 und  
139 986; 2000 Złot. fielen auf die Nummern  
64 903, 66 781, 98 589, 125 903, 130 463, 133 911  
und 134 825; 1000 Złot. auf die Nr. 34 124,  
69 735, 124 043, 129 500 und 138 466.

## Wojew. Posen

### Moschin

un. Verunglückt ist am Donnerstag mittag  
der Betriebsleiter vom Sägewerk des Herrn  
Lidte, Max Kirischke. A. wollte die Kette  
von einem mit Holz beladenen Wagon lösen,  
als er plötzlich abrutschte und vom Wagon fiel.  
Er stürzte mit dem Kopfe gerade auf die Eisen-  
bahnschienen, erlitt drei schwere Verletzungen  
und brach dabei den rechten Oberarm.

### Altkirch

pz. Hohes Alter. Am 29. Januar vollendete  
das älteste Mitglied der Kirchengemeinde Jabno, der  
Altstiller Samuel Seiler in Waldhöf in  
Rückständigkeit sein 93. Lebensjahr.

### Schrimm

93jährige hat das Leben satt. Die 93jährige  
Antonia Borowicz aus Schrimm verließ  
Selbstmord, indem sie sich in einen Teich warf  
und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

## Kosten

un. Diebstahl während des Jahrmakts. Es  
vergeht fast kein Jahrmarkt in unserer Stadt,  
an dem keine Diebstähle vorkommen. Sie häufen  
sich immer mehr. So wurden auf dem letzten  
Jahrmarkt dem Kaufmann J. Matowski fünf  
Hüte gestohlen. Ein Stanislaw Kozmierzal  
aus Wielfe, Kreis Wielun, versuchte in dem  
Franz Liche ein Fahrrad zu stehlen. In diesen  
Fällen wurden die Diebe gefasst. Weiter wan-  
derte ein Edward Gwinski aus Warchau hinter  
Schloß und Riegel wegen eines Taschendiebs-  
tats. Ein Diebespaar aus Posen ging mit  
einem Sack herum und steckte hinein, was ihm  
gerade in die Finger fiel. Es waren dies Ma-  
ciej Nowacki und Maciej Frantowski.

un. Großer Diebstahl. In der Nacht vom 8.  
zum 9. d. Mts. brachen bis jetzt unbekannte  
Täter in das Geschäft des Kaufmanns Anton  
Michalak in der Posener Straße ein. Es  
wurden Herrengarderobe, Wäsche, Schirme und  
viele andere Sachen im Werte von 8000 Złot.  
gestohlen. Die Polizei ist den Dieben bereits  
auf der Spur.

un. Autozusammenstoß. Auf der Straßen-  
kreuzung der Posener und Gräber Straße stießen  
am Freitag nachmittag um 3 Uhr zwei Halb-  
kraftwagen zusammen. Die Gräber Straße fuhr  
das Auto von K. Szyfter aus Kosten, als plötz-  
lich das die Czempiner Straße passierende Auto  
der Firma Larnowski (Sp. nastowa) aus Posen  
auf das erste genannte fuhr. Der Sachschaden ist  
bedeutend.

k. Aus der Polizeichronik des Kreises. Vor  
einigen Tagen wurde bei dem Leiter der Volks-  
schule in Kriewen, J. Gwozdziński, ein  
Einbruch verübt und vom Boden drei Feder-  
betten gestohlen. Der Geschädigte, der den Dieb  
bemerkte, eilte diesem nach. Als der Dieb merkte,  
daß er nicht entkommen könne, ließ er die Diebs-  
beute zur Erde fallen und flüchtete uner-  
kannt. Der Polizei gelang es jetzt, den Dieb  
in der Person des Anton Pomiatowski aus  
Lubin festzustellen. Bei seiner Festnahme leitete  
er dem diensthabenden Polizeibeamten Wider-  
stand, so daß dieser von der blanken Waffe Ge-  
brauch machen mußte. — Vom Wägeboden des  
Landwirts J. Borowski in Lubin wurden  
in einer der letzten Nächte 15 Kilogramm  
Fleischwaren, 20 Kilogramm Mehl und eine  
Pelzjacke im Gesamtwert von 100 Złot.  
gestohlen. Die eingeleitete Untersuchung ergab,  
daß der Diebstahl ein gewisser Wazymiec  
Kaczmarek aus Lissa und Stanislaw Kubacki  
aus Nowy Dwór verübt haben. Die Diebs-  
beute konnte dem Geschädigten zurückgegeben  
werden.

## Lissa

k. Neue Fleischbeschauer. Im letzten amtlichen  
Kreisblatt gibt der Lissaer Starost die Namen  
neuer Fleischbeschauer bekannt. Im Bezirk  
Przybryn (Baufewitz) versieht das Amt des  
Fleischbeschauers Jan Kaiser aus Przybryn. Zu  
diesem Bezirk gehören: Gemeinde und Guts-  
bezirk Przybryn, Gemeinde und Gutsbezirk Twa-  
ranice, Borkow Twarzanin und Gemeinde und  
Borkow Bobaczko. — Im Bezirk Anto-  
nina (Antonshof) versieht das Amt des  
Fleischbeschauers Leon Pabliński aus Anto-  
nina. Zu diesem Bezirk gehören der Gutsbezirk  
und die Ansiedlungen von Antonshof, die Ge-  
meinde Gronowo, die Gemeinde und der Guts-  
bezirk Gronowo, sowie das Borkow Maryje-  
wice. — Im Bezirk Lasocice (Laskowitz)  
versieht das Amt des Fleischbeschauers Józef  
Kroter aus Lasocice. Zu diesem Bezirk gehören  
die Gemeinde Lasocice, Gemeinde und Guts-  
bezirk Przybryn, sowie Gemeinde und Borkow  
Odrobny. — Im Bezirk Brenno ver-  
sieht das Amt des Fleischbeschauers Jan Janiak  
aus Brenno. Zu diesem Bezirk gehören die Ge-  
meinde Brenno, Gemeinde und Gutsbezirk Zabo-  
rowiec, sowie die Gemeinde Miaszko. Dem bis-  
herigen Fleischbeschauer des Bezirks Brenno,  
M. Michalewicz, ist das Amt wegen seines vor-  
gerückten Alters und wegen Krankheit entzogen  
worden.

## Görchen

Streit mit tödlichem Ausgang. In der Sonn-  
tag-Nacht kam es nach einer Unterhaltung im  
„Gesellschaftsverein“ hier selbst zwischen dem  
Schlosser Rajetanapf und dem Förster aus  
Jolodnica, Derman, zu einem Streit, in dessen  
Verlauf D. einen Revolver aus seiner  
Gegner abfeuerte. A. trug so schwere Ver-  
letzungen davon, daß er nach kurzer Zeit ver-  
starb. Der Revolverheld wurde verhaftet. Die  
Ursache und der Hergang dieser Tragödie war  
noch nicht zu ermitteln.

## Kawitsch

— Bestückung der Posenerstraße ging durch Kauf  
in den Besitz des Bädermeisters St. Styrburski  
über. Als Kaufpreis werden 13 000 Zł genannt.

## Zdun

pz. 90. Geburtstag. Am 8. Februar feierte  
Frau Christine Breitfeld, geb. Persigehl,  
in seltener körperlicher und geistiger Frische  
ihren 90. Geburtstag. Am frühen Morgen  
sang ihr der Kirchenchor ein Lied, und im Laufe  
des Tages fanden sich zahlreiche Verwandte und  
Bekannte mit Glückwünschen und Geschenken ein.

## Bunich

k. Lokale Arbeitslosenhilfe. Das örtliche Hilfs-  
komitee für die Arbeitslosen hat in letzter Zeit  
eine rege Tätigkeit entfaltet. Versorgt werden  
außer den 83 Familien, die täglich in der Volks-  
küche ihr warmes Mittagessen erhalten, weitere  
130 Familien. In der Volksküche werden tägl.  
etwa 500 Kinder mit warmem Frühstück  
bedacht. Die zur Verfügung stehenden Mittel,  
mit denen das örtliche Hilfskomitee unter Lei-  
tung des Bürgermeister's lange arbeitet, sind  
jedoch sehr knapp. Da die Arbeitslosen auch

noch mit Kohlen und Holz versorgt werden  
bittet das Komitee alle diejenigen, die noch  
etwas geben können, ihre Hilfe, sei es durch  
Natural- oder Geldspenden, nicht zu versagen.

## Ostrowo

+ Neuer Landrat. Landrat Dr. Stanislaw  
Lobos ist nach 2½-jähriger Tätigkeit in glei-  
cher Eigenschaft nach Kawitsch versetzt worden.  
An seine Stelle tritt Landrat Elbert aus  
Kawitsch, der bereits vorher hier über zwei  
Jahre lang das hiesige Landratsamt leitete.

+ Vom Bau der katholischen Kirche. Bei  
der letzten Kirchenvertreterversammlung ist der Bau  
einer Kirche in der Ortschaft Groz-Gorzyce  
beschlossen worden. Dem neuen Kirchspiel  
werden die bisher zu der hiesigen Kirchen-  
gemeinde gehörenden Ortschaften Groz-Gorzyce,  
Klein-Topola, Kamki Radzimir und Jaleski  
zugeteilt. Die neue Kirche wird annähernd  
4000 Seelen fassen. Mit dem Bau soll be-  
reits im Frühjahr begonnen werden.

+ Die Badeanstalt kommt. Der Magistrat  
steht mit der hiesigen Propstei in Kaufverhand-  
lungen und plant, ca. 2½ Hektar Wiesen —  
am Obofok zwischen Eisenbahn und der  
Pleschener Chaussee gelegen — zu kaufen und  
dann hier mit dem Bau einer neuzeitlichen  
Schwimmbadeanstalt zu beginnen.

+ Bevölkerungsbewegung. Das hiesige  
Standesamt hat im vergangenen Monat  
37 Geburten, darunter 14 Knaben, 23 Mädchen,  
5 Trauungen und 19 Todesfälle zu verzeichnen.

+ Diebstahl. In die verschlossenen Lager-  
räume der Firma „Spółka Pielarska“ drangen  
Einbrecher ein, die drei Kisten Margarine  
stahlen. Die Polizeibehörde konnte die Täter  
ermitteln und hinter Schloß und Riegel brin-  
gen. — Ferner ist in der Garage in der Stein-  
mehlgasse dem Autobesitzer Kempinski eine  
Autoachse von unbekannten Dieben gestohlen  
worden. Die Täter entkamen unerkannt.

„Franz-Josef“ Bitterwasser eine wahre Wohlfat  
bei verdorbenem Magen, Darmgärungen,  
Stirnhopfschmerz.

## Dobrzynca

fk. Eine Achtzigjährige. Am kommenden Mitt-  
woch, 15. d. Mts., feiert die ehemalige Kochfrau  
Beria Krause ihren 80. Geburtstag. Ihr  
Fleiß und ihre Tüchtigkeit, nicht zuletzt auch ihre  
gute Kochkunst führte sie zu allen möglichen fest-  
lichen Gelegenheiten in viele Häuser der Um-  
gebung. Heute noch erzählt die rüstige Greisin  
gern aus den Zeiten ihrer Tätigkeit.

## Pleschen

& Vieh- und Pferdemarkt. Der letzte Vieh-  
und Pferdemarkt am 9. d. Mts. unterschied sich  
wenig von seinen Vorgängern. Der Auftrieb war  
gering, doch waren auch nur wenig Käufer vor-  
handen, so daß nur geringe Umsätze erzielt  
wurden.

& Gemeindeabend. Schon jetzt machen wir  
auf den Gemeindeabend am 19. d. Mts. im  
großen Saale der Post-Strecker-Anstalten auf-  
merksamkeit. Er verspricht wieder sehr schön zu  
werden. Außer Gefängen und Reigen wird auch  
ein Theaterstück gegeben. Anschließend an den  
Gemeindeabend ist Tanzvergnügen bei Mar-  
cinia.

& Holzdiebstahl. In der Nacht vom 6. zum  
7. Februar wurden aus dem Waldgebiet des Gutes  
Strzypno mehrere junge Birken gestohlen. Die  
Täter wurden gefasst; es sind dies die Brüder  
Stan., Franz und Ludwig Krysiak aus  
Strzypno.

## Jarosschin

X Bekanntmachung des Kreisausschusses über  
Anfuhr von Feldsteinen. Der Kreisausschuß gibt  
bekannt, daß im laufenden Jahre an verschie-  
denen Chausseen unseres Kreises Feld-  
steine zur Ausbesserung und Umpflasterung  
angefahren werden können. Die Kostenanschläge  
dafür sind bis zum 17. 2. an „Powiatowy  
Zarząd Drogowy“ zu richten. Die Offerten  
müssen den Preis, den Lieferungszeitpunkt, den  
Lieferungsort und die Steinmenge enthalten.  
Vorgefunden sind verschiedene Stellen der auf  
unseren Kreis entfallenden Abschnitte folgender  
Chausseen: Ostrowo-Posen, Dolzig-Pleschen,  
Grab-Pleschen, Jarosschin-Kobakow, Ja-  
rosschin-Zdun, Jarosschin-Borkow, Kalisz-  
Brzezina, Gorzno-Kotowicko, Kuczkow-Wis-  
kow, Kowlew-Koryta, Pleschen-Bronow, Ja-  
rosschin-Kowalew, Schrimm-Kawitsch, Kien-  
terkow, Mieszkow-Dembno, Zerkow-Komorze,  
Zerkow-Kobakow, Schrimm-Jarosschin, Kij-  
Borkow, Jarosschin-Borzeiczki, Gora-Gora-  
Bahnhof. Insgesamt benötigt werden zu Re-  
paraturzwecken ungefähr 2600 Kubikmeter und

## Ein Appell an die Vorhitz

Die Gefahr ist sehr groß, daß die Grippe-  
welle, die bereits andere Länder mehr oder  
weniger stark erfaßt hat und sich anscheinend  
wieder von Westen nach Osten bewegt, auch  
unser Land erfaßt. Daher ist es unbedingt  
notwendig, schon jetzt auf Vorbeugungsmaß-  
regeln bei einer eventuellen Grippe-Epidemie  
hinzuweisen.

Grippe kann vorgebeugt werden, indem Sie  
Mund und Rachen, die Eingangspforte der  
Krankheitserreger, durch Panflavin-Präparate  
desinfizieren, welche die eingeatmeten Bak-  
terien vernichten. Sind Sie aber von der  
Grippe erfaßt, so gibt es nichts Besseres gegen  
diesen tödlichen Feind als die allerbesten  
Aspirin-Tabletten, welche Kopf- und Glieder-  
schmerzen, die mit der Grippe zusammen einher-  
gehen, lindern und den allgemeinen Krank-  
heitsverlauf günstig beeinflussen.



zur vollständigen Umpflasterung 20 000 Kubikmeter Steine. Die genauen Abmessungen nach Kilometersteinen können Interessenten beim Kreisaußschuß in Jaroschin in Erfahrung bringen. Voraussetzung ist noch, daß es gesunde Granitsteine sind, die einen Mindestdurchmesser von 10 Zentimetern haben müssen. Besonders berücksichtigt werden die Kostenanschläge solcher Lieferanten, die noch rückständige Kommunalsteuer zu zahlen haben.

#### Neufomischel

hk. Als Gutsvorstand-Stellvertreter in Rakolewo wurde in diesen Tagen der Gutsbeamte Georg Kus vom hiesigen Landratsamt bestätigt.

#### Wollstein

\* **Falschgeld.** Am Donnerstag wurde dem Elektromonteur Pasjicel aus dem hiesigen Postamt ein Fünfhundertzlotyschein, den er einzahlen wollte, als Falschgeld abgenommen. Seine dringenden Vorstellungen, daß er den Schein von einem Dominium erhalten habe, konnten dem Amt natürlich keine Veranlassung sein, ihm das Falschgeld zurückzugeben, und lediglich die Bescheinigung, daß er dem Amt einen stark verdächtigen 500-zl-Schein eingezahlen versucht hatte, war der magere Trost, den man ihm geben konnte. Die Hoffnung des P., daß das Gut, von dem er den Schein empfangen haben will, ihn für den Verlust entschädigen wird, steht auf schwachen Füßen, denn sofern jemand Geld ohne Beantragung annimmt und sich damit entfernt, hat er den rechtlichen Anspruch auf Umtausch oder Rückerstattung verwirkt und muß selbst die Konsequenzen tragen.

#### Samter

hk. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. wurde im Hause des Wladislaus Skomorski in der ul. Długosza eingebrochen. Da die Diebe nichts Wertvolles vorfanden, begnügten sie sich damit, sämtliches vorhandene Tischlerwerkzeug mitzunehmen.

#### Obornik

hk. **Scheunenbrand.** In der Scheune des Gastwirts Walenty Kaczor in Ryczawa übernachteten vom 10. zum 11. d. Mts. einige Leute. Aus bisher nicht bekannten Ursachen entzünd ein Brand, bei welchem die Scheune vollständig aus- und teilweise niederbrannte. Die Schadenssumme übersteigt die Versicherungssumme um ca. 2000 Zloty.

hk. **Alles wird gekostet.** Infolge der letzten Stürme war die Telefonleitung Ostroz-Szczepanowo-Dobrojewo an einigen Stellen gerissen. Die erreichbaren Drahtstücke verschwanden binnen kurzem. Erfahrungsgemäß wird dieser Draht gern zum Bündeln der Strohgarben für Bedachung verwendet.

#### Birnbaum

r. 48jähriges Stiftungsfest des Engl. Vereins junger Männer. Aus Anlaß des 48jährigen Bestehens hatten sich die Mitglieder des Engl. Vereins junger Männer und die Gemeinde zu einer Feier am Mittwochabend in der engl. Kirche versammelt. Oberpfarrer Student hielt an Hand des Lösungswortes der Brüdergemeinde eine Ansprache, in welcher er Zweck und Ziel des Vereins darlegte. Umrahmt wurde der Gottesdienst durch Polanzenflänge und gelungene Darbietungen von den Vereinsmitgliedern. Eine darauf stattfindende Feier im Vereinsaal, die nur für Mitglieder bestimmt war, wurde dazu benutzt, ein Mitglied aus der Gründungszeit vor 48 Jahren, Herrn Paul Liebig, zum Ehrenmitglied uralter Zustimmung der Mitglieder zu ernennen. Auch hier sprach Herr Oberpfarrer Student Worte zu der Jugend und wünschte dem Verein auch weiterhin reichen Segen zu seiner Arbeit.

#### Wirsh

##### Banditen erbeuten 12000 Zloty

Das Dorf Krupowko bei Wroclaw im Kreise Wirsh war in der Nacht zum 13. d. Mts. der Schauplatz eines dreifachen Raubüberfalls, bei dem 12000 Zloty in bar den Banditen in die Hände fielen. Der Landwirt Wiczorek hatte vor einigen Tagen seine Wirtschaft für 12000 Zloty verkauft. Nun machte er sich auf die Suche nach einer neuen Wirtschaft. Bis dahin ließ er Frau und Sohn bei dem neuen Käufer. Die Nachricht von dem Verkauf und dem Bargeld, das seine Frau in Verwahrung genommen hatte, hatte sich bald herumgesprochen. In der Nacht drangen plötzlich 6 Banditen in das Zimmer ein, in dem Frau Wiczorek schlief, und verlangten mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe des Geldes. Die erschrockene Frau wollte die Banditen hinhalten und leistete Widerstand. Als aber einer der Banditen seinen Revolver auf ihren einzigen Sohn richtete, nahm sie, um das Kind zu retten, das Geld aus dem Versteck und gab es den Banditen, die dann im Dunkel der Nacht entkamen. Die Polizei hat eine sofortige Verfolgung angeordnet, deren Ergebnisse mit Rücksicht auf die Untersuchung geheimgehalten werden. Der dreifache Raubüberfall hat in der ganzen Gegend begreifliches Entsetzen hervorgerufen, da es in verhältnismäßig kurzer Zeit schon der zweite bewaffnete Überfall im Kreise Wirsh gewesen ist. Vor einigen Monaten war auf den Anlieger Szperst in Dobowo ein Raubüberfall verübt worden, deren Täter inzwischen ermittelt werden konnten.

#### Erin

S. Vieh- und Pferdemarkt. Der vorgestrige Vieh- und Pferdemarkt war nicht sehr belebt. Es wurde sehr wenig gehandelt. Von Pferden

waren gute Pferde überhaupt nicht angeboten. Die Preise bewegten sich zwischen 80-300 Zl. Rühre kosteten 70, gute Mährlähe konnte man schon für 120 Zl. kaufen.

S. **Einbruch.** Nachts drückten Diebe eine Scheibe im Schaufenster des Müllersches Geschäfts ein und entwendeten Bestände, Kaffeemesser und Taschenuhr. Die Spitzbuben müssen in ihrer Arbeit gestört worden sein, denn andere Stahlgüter, die in greifbarer Nähe lagen, ließen sie liegen.

#### Nafel

S. **Ein unehelicher Nachlassverwalter.** Vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich der 52jährige Rechtskonsulent Siegmund Smolajewicz von hier wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte wurde im November 1931 vom Gericht zum Nachlassverwalter des in Nafel verstorbenen Dr. Karstl ernannt. Dieses Amt nutzte er zu seinem eigenen Vorteil aus, indem er sich den Betrag von 2985 Zl. aneignete. Durch diese uneheliche Manipulation wurden die Ehefrau des Verstorbenen sowie die Mutter und die Schwestern geschädigt. Der Angeklagte ist vor Gericht geständig. Er will, wie er zu seiner Verteidigung anführt, in leichtsinnige Gesellschaft geraten sein, in der er das Geld ausgab. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis, erließ ihm jedoch die Hälfte der Strafe infolge der Amnestie. Für den Rest der Strafe wurde ihm ein dreijähriger Strafaufsichtsbewilligt, jedoch unter der Bedingung, daß er innerhalb eines halben Jahres den unterschlagenen Betrag an die geschädigten Erben zurückzahlt.

#### Gzarnitau

üg. **Einbruchsdiebstahl.** Am 9. d. Mts. statten sechs unangebotene Gäste dem Gastwirt A. Jaroszyk in Paliszewo einen Besuch ab. Sie brachen in das Lokal ein und stahlen ein Herrenschloß, ein Taschengeld, ein Taschenuhr, und um sich nach diesem Besuch auch noch erquickend zu laben, ließen sie Lebensmittel, drei Pfund Butter, Brot und Kuchen, mitgeben. Mit ihrer Beute konnten die frechen Burtschen unbemerkt entkommen.

üg. **Wilddieb gefaßt.** In vergangener Woche ritten bei einem Patrouillengang in dem Waldrevier der Oberförsterei Promno zwei Förster auf drei Burtschen, die sich mit Wilddieberei beschäftigten. Beim Nähen der Beamten suchten die Wilddiebe zu flüchten, einer von ihnen wurde aber von den Beamten eingeholt und zwangsgestellt. Er entpuppte sich als ein gewisser Antoni Komski aus Gembik, der wegen ähnlicher Vergehen schon mehrfach verfolgt wurde.

üg. **Die Steuerlisten des Rechnungsjahres 1933/34** liegen in der Zeit vom 13. bis 21. Februar während der Dienststunden in der Kanzlei des Starostwo, Zimmer 8, zu jedermanns Einsicht aus. Alle Zahler der Kreissteuer können nur während dieses Termins eventuell Einsprüche oder Beanstandungen gegen diese Steueranmeldung beim Kreisaußschuß schriftlich einreichen.

#### Risschenwalde

st. **Am Fahrkartenschalter vom Tode ereilt.** Am Dienstag starb in Holländerdorf auf dem Bahnhof, nachdem er sich eine Rückfahrkarte nach hier gelöst hatte, der Händler Abraham Rosenfeld. Ein ganzes Menschenleben hindurch hat der Verkäufer als Hausierer den größten Teil der Ortsgäste der Kreise Obornik und Kolmar bereist.

st. **Diebstahl.** In der freistehenden Weise wurden am Donnerstagabend dem Mühlenbesitzer Schönfeld aus Gramsdorf Abbau zwei Gebett Betten gestohlen. Während Sch. auf der Mühle beschäftigt war und die Frau das Vieh betreute, verübten die Diebe ihre Verbrechen.

v. **Guter Fang.** Dem Sohn des Gutsbesizers Alfred Becker gelang es, auf Gramsdorfer Boden in Jallen 2 Frösche zu fangen, während der dritte in die Falle geratene Fuchs sich einen Lauf abbiß und dadurch entkam.

v. **Wird es schon Frühling?** In hiesigen Gärten zeigen sich schon die ersten Frühlingsboten: Schneeglöckchen, Tulpen, Krokusse und Rhododendren.

#### Rogasen

Deutscher Bauernverein-Rogasen. Am Mittwoch, 15. Februar, nachmittags 4 Uhr findet im Lokal von E. Tonn die diesjährige Frühjahrsversammlung statt. U. a. wird Diplomalldwirt Binder über Viehkrankheiten sprechen.

Am Sonnabend, dem 18. d. Mts., kommt im Auftrage des Bauernvereins die Bromberger Bühne nach Rogasen. Da dieses anerkannte Unternehmen überall durchschlagende Erfolge erzielt, ist auch in Rogasen mit einem sehr starken Besuch zu rechnen. Die Bauernvereine der Umgegend sind zu diesem Abend eingeladen.

#### Uich

ly. **Opfer der Wirtschaftskrise.** Infolge wirtschaftlicher Schwierigkeit hat sich der Schuhmachermeister Otto Harke in seiner Wohnung am Bettpfosten erhängt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

#### Strelno

ü. **Selbstmord.** Am Mittwoch früh verübte der 47 Jahre alte Arbeiter Walenty Komar in Stodolno Selbstmord durch Erhängen. Die Ursache zu der Tat hat bisher nicht festgestellt werden können.

#### Maraonin

ly. **Diebe stehlen ein Schwein.** Nachts drangen Spitzbuben bei dem Bäcker Szuminski in den Schweinestall und raubten ihm sein einziges Schlachtschwein im Gewicht von 3 1/2 Ztr.

ly. **Silberne Hochzeit.** Am vergangenen Sonntag konnte der Besitzer R. Öpp in Radwanitz mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

## Wojew. Pommerellen

### Thorn

#### 40 Jahre im Amt

Am Mittwoch, dem 15. Februar, feiert Pfarrer Reinhold Feuer in Thorn das Jubiläum seiner 40jährigen Amtszeit, die er zum allergrößten Teil seiner Gemeinde in Thorn gewidmet hat.

Pfarrer Reinhold Feuer wurde am 9. Dezember 1867 ganz in der Nähe von Thorn in Rudak, einem Dorfe der Weichselniederung, geboren. Er besuchte das Gymnasium in Thorn und studierte dann Theologie in Heidelberg, Berlin und Königsberg. Nachdem er von Generalsuperintendent Taube in Danzig ordiniert worden war, verwaltete er von 1893-1897 das Pfarramt in Gnesen in Westpreußen. Zum 1. Juli 1897 wurde er nach Thorn berufen, und zwar zunächst als Pfarrer der St. Georgengemeinde, die damals noch keine Kirche besaß, weil sie in der „Franzosenzeit“ 1811 verloren hatte. Pfarrer Feuer war es vergönnt, dem kirchenlosen Jahrhundert durch den Bau der schmun St. Georgenkirche ein Ende zu setzen. Besonders viel hat Pfarrer Feuer aber auch für die Altstädtische Kirche getan, an der er jetzt tätig ist und der er erst vor kurzem durch die Erneuerung des Inneren der Kirche hat wertvolle Dienste leisten können.

Mit besonderer Liebe und Sorgfalt hat sich Pfarrer Feuer in die Geschichte der evangelischen Gemeinden seiner engeren Heimat und in die Stadtgeschichte der alten Ordensstadt Thorn vertieft. Eine reiche wissenschaftliche Ernte ist das Ergebnis seiner Forschungen. Den Kirchweihstag 1907 schmückte er mit seinem Buch „Thorn St. Georgen“. Im Reformationsgedenjahr 1917 erschien: „Von katholischen Thorn vor Luther und wie Thorn evangelisch wurde“. Von Thorns Vergangenheit und Schöpfung erzählen seine Arbeiten: „Thorner Kunstdenkmäler“ (1917); „Die drei Artushöfe“; „Das Thorer Gymnasium im Jahre 1600“; „Thorn zur Zeit des Copernikus“; das Thorer Copernikus-Denkmal und sein Schöpfer Friedrich Tied;

Das Merkwürdige in, bei und um Thorn (1925); „Aus dem Leben eines deutschen Gelehrten im deutschen Osten vor 100 Jahren (1928)“; „Siebenhundert Jahre Thorn (1931)“ und das schmale Kunstbuch „Thorn“ (1931).

1897 kam Pfarrer Feuer in ein aufstrebendes Gemeindefeld. Heute kann nur noch ein Zehntel der Gemeinde den schönen Erinnerungstag mit ihrem Pfarrer feiern. Die Gemeinde wird diesen Tag in herzlichster Dankbarkeit begehen für alle Treue, die Pfarrer Feuer durch ein langes Leben ihr geschenkt hat. pz.

## Sportmeldungen

### Frl. Walsh

#### erhält den großen Sportpreis

Der Große Sportpreis ist gestern vom zuständigen Preisgericht der aus Amerika nach Polen herbeigeflohten Weltretirderin Walsiewiczówna zugesprochen worden, die damit ihren größten Rivalen Kufociński, der ebenso aussichtsreich war, geschlagen hat.

Als Motive der Zuerkennung des Großen Sportpreises werden folgende angegeben: 1. Die große propagandistische Bedeutung, die für den olympischen Sport der von Frl. Walsiewiczówna getragene Olympiafahne und die Verbesserung von Weltrekorden gehabt hatten; 2. die unbestreitbare und mehrmals gezeigte Überlegenheit über alle Läuferinnen der Welt; 3. die Tatsache, daß sich Frl. Walsiewicz trotz ihres ständigen Aufenthalts in Amerika entschloß, in den polnischen Farben zu starten; 4. ihr Ehrgeiz und die musterhaften Sportdisziplin.

### Finnischer Sieg im Langlauf

Im 50-Kilometer-Lauf in Innsbruck, zu dem 39 Läufer starteten, von denen 35 den Lauf beendeten, siegte der Finne Saarin in 4 Stunden 13 Min. 41,2 Sek. vor dem Schweden Ulfström, der nur etwa eine Minute mehr benötigte. Dritter Bergström (Schweden).

## Die letzten Telegramme

### Wagner-Ehrung in Bayreuth

Bayreuth, 14. Februar. Am Todestage Richard Wagners war Haus Rahnfried das Ziel vieler Tausender. Der Meistenausgang der Stadt mit Bürgermeister Popp an der Spitze legte am Grabe des Meisters und von Frau Cosima Wagner eine Lorbeerkränze nieder. Dann überreichte er in Villa Rahnfried der Witwe Siegfried Wagners, Frau Minnie Wagner, den Ehrenbürgerbrief. Die Verehrung des Ehrenbürgerrechtes ist von der Stadt Bayreuth weiter beschlossen worden an Gräfin Blandine Gravena, Arturo Toscanini, Frau Eva Chamberlain, die Witwe Houston Stewart Chamberlains und Tochter Richard Wagners, und an Daniela Thode.

Neben der städtischen Abordnung gedachten zahlreiche Persönlichkeiten und Verbände des Meisters und legten Kränze am Grabe nieder, so Kronprinz Rupprecht von Bayern und der Kronprinz von Dänemark.

In den Bayreuther Schulen gedachte man in schlichten Feiern des Tages.

### Päpstliches Konfissorium

Wie gemeldet wird, findet am 4. März ein päpstliches Konfissorium statt, auf dem sechs neue Kardinäle ernannt werden sollen.

### Kardinal Pacelli Kanzler

An Stelle des verstorbenen Kanzlers der hl. römisch-katholischen Kirche, Kardinals Frühwirth, ist der Kardinal Pacelli — ehemaliger Nuntius in Berlin — zum Kanzler ad interim ernannt worden.

### Der neue Feldbischof Gawlina

Zum Nachfolger des bisherigen Feldbischofs Gall ist der Prälat Józef Gawlina, der frühere Direktor der „Katholischen Publizistischen Agentur“, ernannt worden.

### Der deutsch-norwegische Außenhandel

Oslo, 14. Februar. Der Außenminister erklärte, daß das Erlöschen des deutsch-schwedischen und des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages am 15. Februar bzw. am 5. März auch auf die Stellung Norwegens zu Deutschland von Einfluß sei. Die Regierung beabsichtigt, wenn die Verhandlungen zu erhöhten Zöllen gegen wichtige norwegische Artikel führen würden, Schritte einzuleiten, um den norwegischen Exporthandel aufrechtzuerhalten.

### Neuer Vorstand des Deutschen Zentralausschusses

Im Anschluß an die am Sonnabend, dem 11. d. Mts., in Lodz stattgefundene Tagung des Deutschen Volksverbandes fand dort am Sonntag, dem 12. d. Mts., auch eine Sitzung des Deutschen Zentralausschusses, der obersten Vertretung der deutschen Bevölkerung in Polen, unter Beteiligung von Vertretern aus allen Teilgebieten statt. Auf dieser Sitzung wurde zum 1. Vorsitzenden des Zentralausschusses Rittergutsbesitzer Hasbach Hermanowo (Pommerellen), zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Pant-Königschütt (Oberschlesien) gewählt, und mit der Geschäftsführung wurde der Hauptgeschäftsführer des Zentralbüros der deutschen Abgeordneten und

Senatoren für Posen und Pommerellen, H. Wiese-Bromberg, betraut.

### Aufteilungsplan 1934

Der „Dziennik Ustaw“ vom 13. Februar veröffentlicht eine Verordnung des Ministerrates vom 4. Februar die den Aufteilungsplan für das Jahr 1934 enthält. Dieser Plan umfaßt 75 000 Hektar, darunter 24 000 Hektar staatlichen Grund und Boden. Staatliche Grundbesitze werden nur in den Ostbezirken aufgeteilt; von den Privatlandbesitzern entfallen 3500 Hektar auf den Amtsbezirk Posen und 2000 Hektar auf den Bezirk Gnesen. (Es handelt sich um den amtlichen Aufteilungsplan, nicht um die Namensliste. In diesem Jahre wird keine Namensliste herausgegeben, und es darf vermutet werden, daß diese auch im nächsten Jahre ausbleibt. Abh. Pos. Tagebl.)

### Vom Advokatenrat

Der Oberste Advokatenrat hat sich gegen die Bildung von Zweigstellen der Rechtsanwaltskanzleien ausgesprochen. Die bereits bestehenden Zweigstellen sollen aufgelöst werden, und in Zukunft wird es nicht gestattet sein, Zweigstellen zu eröffnen.

### Der Breft-Prozess

#### Kassationsklage

Die Verteidiger der ehemaligen Breft-Gefangenen haben die weitere Verteidigung der Angeklagten übernommen. Demnach soll die Kassationsklage eingereicht werden. Inzwischen wird von dem Richter Chodocki die Begründung des Urteils der zweiten Instanz ausgearbeitet.

### Die Warthe steigt

Die Warthe ist bei Dłha in der Lodzer Wojewodschaft im Bereich der Gemeinde Olesnica über die Ufer getreten und hat mehrere Dörfer überflutet. Der Wasserstand der Warthe steigt von Stunde zu Stunde. Pionier-Abteilungen sind damit beschäftigt, die Eisperren zu sprengen.

### Kleine Meldungen

Dortmund, 14. Februar. Auf einen SA-Mann wurden gestern von fünf Männern mehrere Schüsse abgegeben, die ihn schwer verletzten.

Stettin, 14. Februar. Der Provinzialausschuß von Pommern nahm einen Antrag an, der die Auflösung des Provinziallandtages für ungesetzlich erklärt und mit Rücksicht darauf verlangt, daß von der Durchführung der für die Wahl erforderlichen Maßnahmen Abstand genommen wird. Der daraufhin vom Oberpräsidenten bestellte Oberregierungsrat Dr. Penz trat nunmehr von sich aus die Anordnungen für die Durchführung der Wahlen zum Provinziallandtag.

Berlin, 14. Februar. Bei der gekündigten Position des deutsch-französischen Handelsabkommens handelt es sich vor allem um Küchengewächse, Hülsenfrüchte, Beerenobst, Karpfen, Schleie, Tafeläpfel, gewisse Osele und Oelfaaten, Margarine und Baumwolltextilien.

Belbert (Rheinland), 14. Februar. Ein Lastauto mit Nationalsozialisten wurde nachts von bisher unbekannten Tätern beschossen. Ein Nationalsozialist erhielt einen Rückenstich.



# Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Neues Leben mit alten Gedanken

## Dünge mit Wachstumsfräften!

Auch Pflanzen brauchen „Vitamine“

Erste Forscher werden immer aufmerksamer darauf, daß in die Stofflichkeit der lebendigen Natur durch die Lebensprozesse eine Kraft hineingetragen wird, die für das Leben der Menschen, Tiere und Pflanzen unentbehrlich ist, aber bei den Pflanzen ist man am wenigsten bereit, aus den gewonnenen Erkenntnissen die notwendigen Folgerungen für die Praxis zu ziehen. Deutsche Gelehrte, die dem Biologischen eine größere Rolle zuschreiben als die auf Viebig fußende Lehre, wie Vöhris, werden merkwürdigerweise bei uns weniger gewürdigt als im Auslande, und wertvolle Arbeiten über das Problem der Bodenfruchtbarkeit wie die von F. Scheffer im 8. Bande des „Archivs für Pflanzenbau“ veröffentlichte, beachtet man kaum, obwohl darin auf beforgnisserregenden Ertragsrückgang unserer Kulturböden, auch der fruchtbaren, hingewiesen wird.

Um so sympathischer berührt es, wenn ein anerkannt tüchtiger Fachmann sich wohlwollend und vorurteilslos über eine neue Methode äußert, deren geistige Grundlage er nicht ganz zu der seinen machen kann. Wenigstens sagt Johannes Schomerus, Landwirtschaftsrat an der Landwirtschaftskammer in Dresden, am Anfange seiner Schrift: „Die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise im Obst- und Gartenbau“ (Pflugschar-Verlag Klein Vater und Sohn, Düsseldorf) offen, er sei weder Anthroposoph noch Anhänger dieser Wirtschaftsweise, aber er hat sich ernsthaft damit beschäftigt und dabei gemerkt, daß viel Falsches darüber verbreitet wird. Er erkannte darin manche alte Bauern- und Gärtnerregel wieder, an die zu glauben viele sich jahrzehntelang schämten, und er war ihnen in ihrer neuen Form leicht zugänglich, weil seine eigenen Erfahrungen ihn schon zu dem Urteil geführt hatten, daß wir uns auch in der Pflanzenkultur zu sehr von der Natur abgewandt haben. Die Mißerfolge, die sich daraus ergeben, führen der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise bereits mehr Anhänger zu, als ihren führenden Vertretern oft lieb ist, da es daran noch viel in Ruhe auszubauen gibt.

Die Entfremdung von der Natur zeigt sich in Gartenbau und Landwirtschaft am auffälligsten bei der Düngung. Hier liegt der Vergleich mit den „Vitaminen“

nahe, die heute als unentbehrliche Nahrungsbestandteile für Mensch und Tier gelten. Auch bei den Pflanzen muß man sich von der Vorstellung losreißen, die Düngung habe nur die Aufgabe, verbrauchte Nährstoffe im Boden zu ersetzen. Überall sind Kräftewirkungen das Wichtigste, die an das Lebendige gebunden sind. Deshalb verwendet die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise nur organischen Dünger, und diesen wiederum nur in solchen Formen, die den Pflanzen förderlich sind. Dazu gehören frische Jauche und frischer Mist nicht, denn sie versauern den Boden ebenso wie manche mineralische Dünger und töten dadurch das Bakterienleben ab. Die nach derartiger Düngung üppig hervorschießenden Pflanzen bilden außerdem keine köstliche Nahrung für Mensch und Tier. Der Mensch merkt das heute nur meistens nicht, das Tier verschmäht sie.

Seit Jahren werden in der Landwirtschaft verschiedene Verfahren erörtert, die aus dem frischen Mist „Eelmist“ machen sollen. Zwischen der Kaltverrottung nach Richtig und der Heißvergärung nach Krank hält die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise die Mitte. Die einen milden Dünger liefernde beschleunigte Verrottung wird hier durch bestimmte, aus pflanzlichen Stoffen bestehende Präparate erreicht, die zugleich verhindern, daß der Dünger

sich zu sehr erhitzt. Ebenso behandelt man die Komposthaufen. Der Anhänger der rein stofflichen Pflanzenernährung kann sich nicht vorstellen, wie die winzigen Mengen solcher Präparate wirken können. Es liegen aber schon viele Erfahrungen damit vor, und Schomerus erwähnt als besonders auffällig die schnelle Verwandlung abgeräumter Erdbeerpflanzen in brauchbare Topferde. Bei der Anwendung des auf diese Weise — alle Einzelheiten können hier nicht wiedergegeben werden — gewonnenen Kompostes überraschte die starke Bewurzelung der Kulturpflanzen in leichtem Sandboden. Die Düngung mit präpariertem Stallmist und Kompost wird weiter ergänzt durch Spritzmittel.

Die Pflanzen brauchen zu ihrem Wachstum kosmische und irdische Kräfte. Sie in das rechte Verhältnis zu bringen und die einzelnen Kulturpflanzen den Kräften auszuweichen, deren sie vor allem bedürfen, das ist die Aufgabe des Gärtners und Landwirts. Die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise steckt sich das Ziel, bewußt mit diesen Kräften zu arbeiten. Starke irdische Kräfte erzeugen üppiges Gedeihen der Pflanzen, lockere Gewebe mit geringer Haltbarkeit, Masse, die kosmischen Kräfte dagegen bringen die innere Festigkeit der Pflanze hervor, dichtes Gewebe, Verholzung, Haltbarkeit, Farbe, Geruch und Geschmack und schließlich die Nährstoffe, also die Qualität. Beide müssen zusammen wirken, damit die Nahrung entsteht, die uns gesund erhält. Die ärztliche Wissenschaft hat sich in neuerer Zeit öfter sehr ernst mit der Frage beschäftigt, ob die heute noch üblichen Anbaumethoden geeignet sind, solche Nahrung zu erzeugen. Das Büchlein, das uns Johannes Schomerus vorlegt, regt an, es mit neuen Methoden zu versuchen.

Dr. M. Kl.

Schädlinge im Erdbeerbeet

## Geflügel als Gartenpolizei

Federfüßige Zwerghühner zerstören nichts

Die Bekämpfung des Erdbeerblütenstechers mit chemischen Mitteln oder durch Absammeln ist sehr schwierig, trotzdem braucht man den Schädling nicht mehr zu fürchten, nachdem man entdeckt hat, daß er eine Lieblingspeise der Hühner ist. Große Hühner kann man freilich nicht auf die Erdbeerbette loslassen, sie würden zuviel Schaden durch Scharren anrichten, aber die federfüßigen Porzellanzwerge haben sich durchaus bei der Säuberung der Beete von dem Käfer bewährt. Nach einem Bericht von Dipl.-Landw. Brand, Hamburg, im „Obst- und Gemüsebau“ wurden bei einem Versuch in dieser Richtung einige Wochen vor der Blütezeit Erdbeerbeete mit Maschendraht umgeben und mit einem beweglichen Hühnerstall etwa in der Größe einer geräumigen Hundehütte besetzt. Morgens wurden 5 Hühner nebst Hahn in dem Miniaturhühnerstall in die Beete gebracht und am Abend wieder zurückbefördert. Später ließ man den Stall mit Hühnern auch nachts in den Beeten. Wenn auch wider Erwarten die Zwerghühner in den Beeten trafen, so war dies für die Pflanzen praktisch ohne Bedeutung. Die kleinen Hühner sind infolge ihrer befiederten Füße schwerfällig in der Bewegung und nur so groß, daß sie gerade mit ihren Köpfen über die Beete hinweggehen können. Die Drahtgasse überflogen sie nicht, obwohl der Maschendraht nur einen halben Meter hoch war. Trotz regelmäßiger und ausreichender Fütterung pickten die Hennen von früh bis spät eifrig und suchten den Boden und auch das Innere der Erdbeerbeeten mit wahrer Gier nach dem Erdbeerblütenstecher und auch anderem

Ungeziefer ab. Bekanntlich befindet sich der Erdbeerblütenstecher im „Herz“ der Erdbeerbeeten oder unter kleinen Erdschollen versteckt. Es war auch später bei beginnender Erdbeerblüte auffällig, wie mit scharfem und geübtem Auge die Hühner die am Rande der geöffneten Blüte befindlichen Erdbeerblütenstecher erspähten und mit geschicktem Schwung des Schnabels die Käfer erfaßten.

Kurz nachdem die Versuchsbeete von den Hühnern befreit waren, wurden sie genau und eingehend abgesehen. Es war nicht möglich, auch nur eine einzige Blüte zu entdecken, die vom Käfer angestochen war. Dagegen zeigten angrenzende Erdbeerbeete, in die kurz vorher die Hühner eingeleitet waren, einen Durchschnittsbesatz von 5 bis 7 angestochenen und welken Blüten an einer Pflanze. In einem Nachbarbetriebe waren 30 bis 40 Blüten an jeder Staude angestochen.

Auch in den Himbeerbeständen haben sich die Zwerghühner sehr nützlich gemacht. Mit Weizenkörnern wurden sie an die Himbeerreihen gelockt, während zu gleicher Zeit die Himbeerspaliers abgeklopft und geschüttelt wurden. Die sich massenweise hierbei zur Erde fallen lassenden Erdbeerblütenstecher, die ja auch Himbeeren befallen, wurden sofort von den Hühnern verzehrt. Die Hühner sind zutraulich und halten sich stets in der Nähe des Stalles auf. Sie sind als gute Leger bekannt, so daß sie also doppelten Nutzen stiften. In den Sommermonaten, wo man den Tieren keinen freien Auslauf im Garten gewähren kann, sind sie leicht auf kleinster Fläche zu halten.

## Blumen im Heim

Die Zimmerlinde

Unter den ausdauernden, größere Formen bildenden Gewächsen, die sich zur Kultur im Zimmer eignen, ist die Zimmerlinde eines der schönsten. Sie verdient wegen ihres großen, kräftig-grünen Laubes im allgemeinen den Vorzug vor vielen Palmen, die in geschlossenen Räumen oft starr und leblos wirken. Um eine Zimmerlinde beherbergen zu können, muß man allerdings über einen größeren Raum verfügen, denn diese Pflanze wächst schnell und bildet mit den Jahren einen richtigen Baum. Für die bescheidenen Räumlichkeiten in den Neubauten der Nachkriegszeit bieten die Pflanzengüchter aber auch eine Zwergform an.

Die Zimmerlinde stammt aus Südafrika und wurde dort von dem schwedischen Forschungsreisenden Andreas Sparmann entdeckt. Nach ihm heißt sie bei den Botanikern Sparmannia. In unserm Klima gedeiht sie im Sommer gut im Freien, aber im Winter muß man sie ins Haus hereinnehmen. Hier hält sie sich am besten bei 10 bis 12 Grad Celsius. Am liebsten ist es ihr, wenn sie möglichst ungehindert auf demselben Fleck stehen bleiben darf. Sie will auch nicht gedreht sein. Gelbwerdende und abfallende Blätter sind die Folge solcher Bewegung. Die gleiche Wirkung entsteht, wenn man zu wenig gießt. Die Pflanze braucht sehr viel Wasser, und im Sommer soll man ihr auch ab und zu einen Düngerguß geben. Sind infolge eines Verlesens die Blätter doch einmal abgefallen, dann ist die Pflanze noch nicht verloren. Man pflegt sie ruhig weiter und wird bald neue kleine Blättchen begrüßen können.

Man wähle beim Kauf einer Zimmerlinde keine große Pflanze. Wenn man sie selbst aufzieht, hat man mehr Freude daran und wird auch mit ihren Lebensbedingungen schneller und gründlicher vertraut. So lange die Zimmerlinde klein ist, steht sie gut auf dem Fensterbrett, später muß sie sich auf den Blumenstisch zurückziehen, bis ihre Größe schließlich einen Platz auf dem Fußboden verlangt. Immer muß sie aber hell stehen, nur während der Mittagsstunden im Sommer beschattet man besser das Fenster, hinter dem sie steht.

Damit sie nicht zu schnell die Zimmerbede erreicht, kann man die Zimmerlinde zurückschneiden. Das geschieht am besten im Juli. Man erzielt dadurch hübsche buschige Pflanzen, die im Herbst und Winter blühen. Viele wissen noch gar nicht, daß die Zimmerlinde Blüten hervorbringt, die sich sehen lassen können. Sie sind weiß, etwa 2½ Zentimeter breit und stehen in Dolden. Besonders lange blüht eine gefüllte Art.

Wer gern seine Pflanzenbestände durch eigene Anzucht vermehrt, kann von der Zimmerlinde im März oder April Stecklinge schneiden und in einem Topf unter einer Glasglocke wurzeln lassen. Sie geben noch im selben Jahre Fußhohe Triebe. Der Boden soll locker, nahrhaft und mit Sand gemischt sein.

## Honigquellen im Staudengarten

Wer Bienen hält, darf sich nicht darauf verlassen, daß seine Honigammlerinnen in der Umgebung ihres Standes Nahrung genug finden, er muß selbst für recht viel blühende Pflanzen sorgen. Bei diesem Streben ergibt sich eine gute Gelegenheit, seinen Garten mit alljährlich neu erscheinender Schönheit zu füllen. Unter den ausdauernden Blütenstäuden gibt es nämlich eine Menge Arten, die gute Bienenweide liefern. Man kann sie sogar so auswählen, daß die Blüten einander ablösen und ununterbrochene Bienenweide vom ersten Frühjahrssonnenschein bis zum Spätherbst vorhanden ist.

Als erste Frühjahrsbüher sind da die Schneerosen und alle Arten Schneeglöckchen und Kaiserkronen zu nennen. Auch die im Frühjahr blühenden Anemonen bieten gute Bienenweide. Von den Aconitarten sind besonders die bis zu den Herbstfrösten blühenden wertvoll. Außerordentlich dankbar blühen vom Mai bis in den Herbst alle Achillea- und Althaea-Arten. Als gute Nährpflanzen verdienen weiter Beachtung Veronica grandiflora und Bocconia cordata. Von den vielen Glodenblumenarten sind Campanula medium, die es in allen Farben gibt, und Campanula pyramidalis wichtig. Viel Bienen-nahrung geben auch die schönen ausdauernden Kornblumen, besonders Centaurea montana mit ihren verschiedenen Formen. Prachtvolle Frühjahrskräuter und ausgezeichnete Trachtpflanzen stellen ferner der Diptam und die Gleditsien.

In keinem Bienen Garten sollten die Staudensonnenblumen, von denen es an zwanzig Arten gibt, fehlen. Großen Wert muß man auch den Fackellilien oder Tritomen mit ihren herrlichen Blüten beimessen. Von ihnen gibt es ebenfalls über ein Duzend verschiedener Arten und Formen, sie müssen allerdings im Winter durch etwas Tannenreisig geschützt werden.

## KURZ UND GUT

Warum singt der Kanarienvogel nicht mehr?

Auch außerhalb der Mauerzeit, in der die Vögel mehr oder weniger das Singen einstellen, versallen unsere Stubenvögel manchmal in Schweigen. Meist sucht man dann die Ursache in einer Erkältung und damit verbundener Heiserkeit. Diese kann sehr verschiedene Gründe haben, wie Überanstrengung, Halsentzündung, Lufttrichwürmer, Fettleibigkeit. Bei Erkältung gebe man nur lauwarmes Trinkt Wasser, mit etwas Zucker versetzt. Diesen kann man auch im Eifutter geben. Erkältungen sollte man den Vogel aber gar nicht erst aussetzen. Sie stellen sich ein durch Zugluft und zu kaltes Bade- und Trinkt Wasser. Hat der Vogel zuviel Fett angehäuft, was man an kurzem Atem erkennt, dann füttere man ihn zunächst nur mit Rübsamen, Salat und Apfel. Auch jorge man dafür, daß er sich in einem großen Bauer viel Bewegung machen kann. Endlich ist noch darauf hinzuweisen, daß auch Ungeziefer dem Vogel das Singen verderben kann. Daß dieses nicht überhand nimmt, muß man ständig aufpassen.

Fellpflege bei Kaninchen

Wer von seinen Kaninchen dicke weiche Pelze erhalten will, muß sie regelmäßig behandeln. Zu diesem Zweck legt man die Tiere auf einen Tisch, den man mit Sackleinwand bespannt hat, damit sie nicht rutschen, und bürstet, nachdem verfilzte Stellen und anhaftende Kotteilchen entfernt wurden, vom Kopf bis zur Blume gleichmäßig Staub und alle Halme aus dem Fell. Das selbe wiederholt man dann noch einmal hauptsächlich gegen den Strich, wobei man mit der flachen Hand nachstreicht. Mindestens dreimal wöchentlich sollte man sich diese Arbeit machen. Lange haarige Felle müssen auch gekämmt werden.



## Vermögenssteuerreform

Das Projekt der Regierung  
will erhöhte Einnahmen erzielen

Die Regierung hat dem Verbands der polnischen Industrie- und Handelskammern ein Gesetz über eine periodische Vermögenssteuer, das zugleich die bisherige Vermögenssteuer aufhebt, zur Begutachtung zugehen lassen. Der Steuerbetrag der neuen Steuer soll 2 Promille vom Wert des Vermögens betragen, wenn dieser Wert 15 000 Zł. übersteigt; von 10 000—15 000 Zł. beträgt der Steuerbetrag 1,5 Promille und 1 Promille, wenn der Wert des Vermögens geringer ist als 10 000 Zł. Vermögenswerte bis zu 5000 Zł. sind gänzlich von der Steuer befreit. Da das Gesetz vom Sejm erst im Laufe der nächsten Wochen angenommen werden dürfte und die Veranlagung der Steuer erst im Herbst stattfinden könnte, beabsichtigt die Regierung, Vorschlagszahlungen im laufenden Jahre zu erheben. Diese Vorschläge sollen in der Landwirtschaft 20 Prozent der Bodensteuer, in der Industrie von der 1. bis zur 3. Kategorie 1 Prozent des Umsatzes für das Jahr 1931 betragen. Grundstücksbesitzer sollen als Vorschlag 10 Prozent der Grundsteuer zahlen. Im Zusammenhang mit der neuen Vermögenssteuer soll eine neue Vermögensschätzung durchgeführt werden, und zwar auf Grund von Schätzungsnormen, die vom Finanzminister festgelegt sind. Diese Normen sehen die Festlegung des Vermögens der Unternehmen, die Handelsbücher führen, auf Grund dieser Bücher vor. Bei denjenigen Unternehmen, die keine Bücher führen, wird die Schätzung auf Grund des Umsatzes vorgenommen. Der Wert des Pflandes soll auf Grund der Bodenklasse und der Ertragsbarkeit unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Wirtschaftslage festgelegt werden. Die Schätzungsnormen sind im allgemeinen recht elastisch, so daß es im Augenblick noch schwer ist, genau zu sagen, wie viel die Steuerzahler auf die neue Steuer werden anzahlen müssen. Das Gesetz sieht vor, daß die Veranlagung der Vermögenssteuer durch das Finanzamt vorgenommen wird. Eine Steuererklärung kann abgegeben werden, spielt aber nicht die Rolle wie bei der Einkommensteuer und kann auch unberücksichtigt bleiben. Die Regierung erwartet aus der neuen Steuer eine Einnahme von 28 Millionen Zł. In Wirtschaftskreisen wird der Entwurf der neuen Vermögenssteuer im allgemeinen kritisch betrachtet. Dagegen befinden sich die Entwürfe für eine Revision der Erbschafts-, der Einkommen- und der Bodensteuer noch immer im Stadium der Vorarbeiten.

## Erleichterte Berufung gegen Steueranlagung

Das Finanzministerium hat an die Präsidenten der Finanzkammern ein Rundschreiben gerichtet, durch das dieselben ermächtigt werden, im Aufsichtswege die beim Obersten Verwaltungsgericht eingeklagten Entscheidungen der Berufungskommissionen für Angelegenheiten der Einkommen- und der Gewerbesteuer in den Fällen aufzuheben, in denen tatsächliche Mängel des Veranlagungsverfahrens festgestellt werden. Von den vorgenommenen Aufhebungen ist jedwem das Oberste Verwaltungsgericht auf Grund einer Rückäußerung direkt in Kenntnis zu setzen. Durch das erwähnte Rundschreiben werden die Präsidenten der Finanzkammern ferner ermächtigt, auf Grund des Art. 120 des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer sowie des Art. 94 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer die Genehmigung zu erteilen, begründete Beschwerden der Steuerzahler gegen eine in der ersten

Instanz rechtskräftig gewordene Veranlagung der Einkommensteuer bzw. der Gewerbesteuer als fristgemäß eingebrachte Berufungen zu behandeln und sie durch die Berufungskommissionen prüfen zu lassen. Dadurch wird den

Steuerzahlern eine Verteidigung ihrer Rechte auf dem Berufungswege erleichtert, ohne daß sie die Erledigung der beim Obersten Verwaltungsgericht eingebrachten Klage abwarten brauchen.

## Haftung fremder Waren für Umsatzsteuerverpflichtungen

Ein neuer Erlass des polnischen Finanzministeriums

Nachdem das Oberste Verwaltungstribunal in Auslegung des Art. 92 des polnischen Umsatzsteuergesetzes entschieden hatte, daß die Haftung zwecks Eintreibung der rückständigen Umsatzsteuer sich allein auf das Mobilienvermögen erstrecken darf, das dem Steuerzahler zu Eigentum gehört, wurde vom Obersten Gericht in Warschau unter dem 27. Januar 1932 eine gegenteilige Entscheidung gefällt, welche besagt, daß die Exekution gegen einen Umsatzsteuerschuldner sämtliche in seinem Unternehmen befindliche Gegenstände ohne Rücksicht darauf, wem die betreffenden beweglichen Sachen gehören, erfassen kann.

Durch diese letztere Entscheidung wurde in der auch von deutschen Exporteuren mit Unruhe verfolgten Frage der Pfändbarkeit von Konsignationswaren wieder eine beträchtliche Verwirrung angerichtet, obwohl das polnische Finanzministerium sich durch seinen Rundschreiben vom 4. Dezember 1930 einmal bereits in einem für die Kommittenten günstigen und den allgemeinen anerkannten Rechtsgrundsätzen entsprechenden Sinne, d. h. gegen eine Pfändbarkeit der in Kommission gegebenen Waren, ausgesprochen hatte. Die Unsicherheit, die nach der Entscheidung des Obersten Gerichts im polnischen Kommissionshandel wieder einmal entstanden war, hat das Finanzministerium veranlaßt, unter dem 21. November 1932 einen neuen Erlass (U. D. V. 46 048/1) auszugeben, der erfreulicherweise die in dem vorerwähnten Erlass vom 4. Dezember 1930 den Finanzbehörden erteilten Weisungen aufrechterhält. Die dem Finanzministerium unterstellten Behörden werden angewiesen, bei Durchführung von Exekutionen von den im Art. 92 des Um-

satzsteuergesetzes vorgesehenen Befugnissen in allen den Fällen keinen vollen Gebrauch zu machen, in denen die Eintreibung der Steuer aus dem im Unternehmen befindlichen, jedoch dem Steuerzahler nicht zu Eigentum gehörenden Mobilienvermögen eine Abwälzung der Steuerlast auf dritte, mit dem Unternehmen nur lose verbundene Personen bedeuten würde. Im besonderen muß dieser Grundsatz in den Fällen des Kommissionshandels, des Verkaufs auf Kredit mit Eigentumsvorbehalt usw. zur Anwendung gelangen.

Die im Unternehmen befindlichen, dritten Personen gehörenden beweglichen Sachen können indessen nur dann von der Exekution ausgenommen werden, wenn die Finanzbehörde nach Prüfung der von den interessierten Personen vorgelegten Beweismittel zu einer zweifelsfreien Überzeugung gelangt, daß diese Mobilien in der Tat jenen Personen zu Eigentum gehören.

Das Vorhandensein der widersprechenden gerichtlichen Entscheidungen und die bisherige Praxis der unteren Finanzbehörden lassen jedoch eine gewisse Unsicherheit in dieser Frage auch jetzt noch weiterhin bestehen, so daß beispielsweise der Verband der Handelsvertreter in Polen sich unlängst wieder für eine Novellierung des Art. 92 ausgesprochen hat, mit der Begründung, daß auf diesem Wege allein der dem Kommissionshandel zugrundeliegende Grundsatz mit der notwendigen Bestimmtheit festgelegt werden kann, wonach nur die dem Unternehmen zu Eigentum gehörenden Waren für die Umsatzsteuer des Unternehmens gepfändet werden dürfen.

## Wenn man geschlagen wurde

### und zum Gericht geht

Es hat jemand einen anderen absichtlich ins Gesicht geschlagen, ihn mit dem Fuß gestoßen, getrieffen, mit einer Flüssigkeit begossen usw. Kann er dafür streng bestraft werden, und nach welchem Verfahren geschieht das?

Ist in diesem Falle eine Körperverletzung nicht eingetreten, d. h. die Verletzung anatomischer oder physiologischer Veränderungen im menschlichen Organismus, dann kommen zwei Vorschriften des neuen polnischen Strafgesetzbuchs in Frage:

Die eine Vorschrift, die in Art. 239 des Strafgesetzbuchs enthalten ist, besagt, daß, wer einen Menschen schlägt oder auf andere Weise seine körperliche Unantastbarkeit verletzt, einer Haftstrafe bis zu einem Jahre oder einer Geldbuße unterliegt.

Unter den Begriff des „Schlagens“ (ohne Beschädigung) fällt das Schlagen mit der bloßen Hand oder mit einem in ihr festgehaltenen Gegenstand, das Stoßen mit dem Fuß, das Anstoßen usw., während unter den Begriff einer „Verletzung der körperlichen Unantastbar-

keit“ folgende Handlungen fallen: Das Werfen mit einem Gegenstand nach einer Person, das Begießen mit einer Flüssigkeit, das Knien, das Stechen mit einer Nadel, das Kaufen der Haare, das Greifen der Frau bei gewissen Körperteilen usw.

Die zweite Vorschrift, die in Art. 256 des Strafgesetzbuchs enthalten ist, besagt, daß, wer die persönliche Würde einer anderen Person in ihrer Gegenwart verletzt, einer Haftstrafe bis zu einem Jahre oder einer Geldbuße unterliegt. Es ist klar, daß auch Schlägen, Stoßen, Stechen usw. die Bedeutung einer Verletzung der persönlichen Würde haben kann.

Man kann also klagen: a) entweder wegen des einen oder des anderen Vergehens, je nachdem, ob man die erfahrene Verletzung als Schmerz (in diesem Falle Vergehen nach Artikel 239 des Strafgesetzbuchs) oder als Verletzung der Würde (in diesem Falle Vergehen nach Artikel 256 des Strafgesetzbuchs) empfindet, abhängig davon, welches Vergehen der Eigenart des betreffenden Falles oder der in

Frage kommenden Personen und der Art der begangenen Handlung mehr entspricht bzw. in welcher Richtung sich die Absicht des Täters befand; b) oder wegen beider Vergehen, die gemeinsam begangen wurden.

Es sei betont, daß nach Art. 40 des Strafgesetzbuchs die niedrigste Haftstrafe eine Woche beträgt und nach Art. 42 Geldbußen grundsätzlich in der Höhe von 5 Złoty bis zu 200 000 Złoty verhängt werden können.

Diese Vergehen sind gerichtlich strafbare Verstöße. Zur Verurteilung ist aber erforderlich, daß die Handlung absichtlich begangen wurde. Die Strafverfolgung geschieht aus privater Anklage, d. h. der Geschädigte (Geschlagene, Beleidigte) muß selbst eine Klage beim Gericht einreichen.

Trotz begangener Tat kann das Gericht den Täter von der Strafe befreien, wenn:

a) entweder die Tat hervorgerufen war durch ein herausforderndes Verhalten des Geschädigten, d. h. durch eine Provokation (sie kann tadellos oder wörtlich sein und sich entweder gegen die Person oder das Gut des Angeklagten selber richten, gegen eine andere Person oder das Gut einer anderen Person, wenn z. B. jemand die Frau des Angeklagten verurteilt hat, oder im dritten Falle, wenn z. B. der Angeklagte eine Fälschung begangen, die polnischen Staat beschimpft hat usw.);

b) oder wenn der Geschädigte mit einer Handlung derselben Art geantwortet hat, d. h. wenn er das Schlagen oder Stoßen erwiderte, insbesondere aber — wenn es sich um eine Beleidigung nach Art. 256 des Strafgesetzbuchs handelt — mit einer Gegenbeleidigung oder einer Verletzung der körperlichen Unantastbarkeit antwortete, sich also selbst Gerechtigkeit verschaffte.

## Die Steueranlagung

muß begründet sein

Ein Rundschreiben des Finanzministeriums zur  
Umsatz- und Einkommensteueranlagung

Es ist in der letzten Zeit mehrmals festgestellt worden, daß die Finanzämter Steuerzahlern, die keine vorchriftsmäßigen Handels- oder Wirtschaftsbücher führen, Umsatz- und Einkommensteuern entweder in der Höhe der für das vergangene Jahr festgelegten Veranlagung oder gar in einer die Vorjahre überschreitenden Höhe auferlegen. In zahlreichen Fällen hatten die Finanzämter nicht nur kein konkretes Material in Gestalt entsprechender Informationen, sondern hatten auch keine Ermittlungen durchgeführt, die die Vornahme höherer Veranlagungen begründet hätten. Deshalb hat das Finanzministerium ein Rundschreiben erlassen, durch das den Präsidenten der Finanzkammern aufgetragen wird, anzuordnen, daß die Leiter der Finanzämter besonderes Augenmerk auf eine gebührende Erfassung der von den Steuerzahlern erlangten Umsätze und Einkünfte legen und darauf achten sollen, daß in jedem Falle die Veranlagungen durch die erhaltenen Informationen oder, wenn solche fehlen, durch Gutachten von Sachverständigen begründet sind, die aus der Mitte von Fachleuten und Personen, die die Gewähr für eine objektive Beurteilung bieten, berufen werden. Von Kaufmannsorganisationen bemüht man sich dahin, daß neue Normen für Durchschnittseinkommen festgelegt werden, von denen die bevorstehende Veranlagung der Einkommensteuer in bestimmten Kategorien der Handels- und Industrieunternehmen abhängig zu sein hat. Andere Forderungen betreffen die Frage der doppelten Besteuerung von Handelsunternehmen.

## Richard Wagner und das Christentum

Ein Prophet ewiger Gedanken

Zum 50. Todestag

Von Dr. Franz Bachmann

Um dem Innenleben eines großen Menschen nahe zu kommen, gilt's, ihm entgegenzugehen, unter Umständen auf ihn zu warten, ob man vorgelassen wird und Zugang findet. Ihn von ferne unter einem bestimmten Gesichtswinkel unter die Lupe zu nehmen, ist müßig. In jedem Menschen, selbst in dem durchschnittlichen Alltagsmenschen, liegt ein Geheimnis. Die meisten finden es nicht. Je weiter die Kultur oder gar die Zivilisation fortschreitet, desto vieldeutiger, differenzierter, widerspruchsvoller wird das Leben, desto mühevoller der Weg zu dem Geheimnis, zu den Quellen des Lebens. Wer die Mühe nicht scheut, weiß, daß er durch lobende Feuer zu schreiten hat, um zur Wahrheit zu gelangen. Ein scharfes Schwert ist nötig, sich die Geister untertänig zu machen, und eine starke Faust, die Fülle der Erscheinungen zusammenzutragen. Aus dem Meere des diesen Wesentlichen und Unwesentlichen taucht eine Insel auf, da sich Leib, Seele, Geist schlingend bergen: der Gedanke Gott — von keinem Menschen zu umgeben! Wer ihn umgibt, wird von den Kräften der Tiefe gehalten; von der Macht des gleichenden Goldes geliebt, opfert er ihr alle Lust und Liebe und verewigt in sich den Widerspruch; er bleibt ungelöst. Hier stehen sich die beiden Welten gegenüber: die Welt des Drachen und die Welt des Stegfrids. Zwischen beiden spielt sich die menschliche Tra-

gödie ab. Je mehr nun ein Künstler diese beiden Gegensätze in ihren Tiefen erlebt und aus dem Erlebnis den unmittelbaren und weitesten Ausdruck dafür in seiner Kunst findet und gibt, wird er den Menschen ein Räuber ihres Geheimnisses, gleich einem Propheten, der dem sonst Unsagbaren Worte zu verleihen vermag.

Wir pflegen in Goethe das Bild eines großen harmonischen Menschen zu sehen, bei dem alles auf- und untergeht in Gott: „Denn alles Drängen, alles Ringen ist ewige Ruh in Gott dem Herrn.“ — er ist harmonisch in seiner Weise. Aber es ist eigentümlich, daß er in seinem naturwissenschaftlichen Denken auch von materialistischer Seite beansprucht wird, als hätte Goethe zwei Denktendenzen gehabt. — Bei Richard Wagner kristallisiert sich sein Denken, Fühlen, Wollen und sein künstlerisches Schaffen um den Gottesgedanken, der in Christus seinen Zeit und Ewigkeit umschließenden einzigartigen Ausdruck gefunden hat. Die Anlage zur Religion oder die Empfindung, in eine Gotteswelt eingebaut zu sein, der er sich von Christus her — weniger von der Natur her wie Goethe — nähert, zeigte sich schon bei dem jungen Wagner. Der Eindruck, den er bei seiner Konfirmation vom heiligen Abendmahl empfangen hat, ist nach seinem Bekenntnis ein so tiefer gewesen, daß er für immer haften und den Inhalt seines letzten Wertes, des Parzifal, bestimmte.

Die Entwicklung der religiösen Anlage ist natürlich an die Umwelt gebunden. Wagners Jugend fällt in die Zeit, wo sich Romantik und die voraussetzungslos fein wollende Wissenschaft auf materialistischer Grundlage begegneten und abtöten. Natürlich hat sich Wagner nicht der äußeren Tatsachenwelt und ihren Erkenntnissen verschlossen, aber er teilte nicht den Geist, mit dem man diese Tatsachenwelt im Materialismus

interpretierte. Mag ihn davor die Musik als sein guter Engel bewahrt haben. Der Christusgedanke steht für Wagner richtunggebend am Anfang seines Lebens; er ist der Unterton in ihm und in seinem gesamten Schaffen, der bald schwächer, bald stärker hervortritt, und der am Ende seines Lebens so stark geworden war, daß Wagner nach der Aufführung des Parsifal das für einen Nur-Künstler oder Nur-Musiker oder gar für einen Menschen völlig unverständliche Wort finden konnte: „Sollten wir das Leben, so bedürfen wir der Kunst nicht.“

Das macht Richard Wagner zu einer so bedeutungsvollen Erscheinung im Geistesleben des vergangenen Jahrhunderts, daß er den Kultus der omnipotenten Wissenschaft nicht mitmachte und an dem Gottesgedanken in Christus festhielt. Das befähigte ihn in seinem Schaffen, einen so weiten universalen Ausdruck für seine Gedanken musikalisch und geistig zu finden und seine Gestalten in übermenschlicher, nicht zeitgebundener Form zu zeigen; seine Gestalten sind keine Gesellschaftsinnen. Es war dies nichts Selbstverständliches, wenn man die geistige Gesamtlage der Zeit — im Hintergrund die Aufklärung, dann Wagners eigene Umwelt, die des Theaters — in Betracht zieht. Wir sehen, wie er als junger Mensch echt rationalistisch und theatergemäß an das Christusproblem herangeht und in dem Entwurf „Jesus von Nazareth“ versucht, den Meister als eine dramatische Figur in irdisch bedingte Vorgänge einzuspannen. Er hat dann davon Abstand genommen, und wir hören, wie der Urton des Christuslebens vom „fliegenden Holländer“ an anklängt und als geistige Triebkraft unbewußt in ihm lebendig ist, bis er im Parsifal voll aufklingt: der Gedanke der Erlösung.

Seit Bach hat kein Meister der Töne diese Gedanken zum Grundmotiv seines Schaffens gemacht. Freilich sehen wird, indem wir diese

beiden Großen zusammenstellen, zugleich den Unterschied in der Behandlung der Themen. Dort die Wirklichkeit im kirchlichen Akt, hier im Bilde des musikalischen Dramas, dort in der Bindung an die christliche Gemeinde und Gemeinschaft, hier, ohne dieselbe in der Bindung an eine freie Kunstgemeinschaft. Wenn einer das Inkongruente dieses Zustandes erkannt hat, so ist es Wagner selbst gewesen, wie sein obiger Ausspruch von Kunst und Leben, in weicherlicher Stunde gesprochen, bezeugt. Aber dem, was ihn bewegt, mußte er notgedrungen in seiner Weise Ausdruck geben im Symbol der musikalischen Kunst. Die Gestalten wie Senta und Elisabeth — was sind sie anders als Trägerinnen des Erlösungsgedankens in der Liebe! Und Logengrin, der Retter aus Not, der ganz frei eingreift — entsprechend dem Erlösungsgedanken des Christentums —, kein Menschenprodukt, nicht fußend auf menschlichem Wert oder Unwert, sich vollendend in der freien Gnade des Himmels, die dem, der da glaubt und „nicht sieht“, zuteil wird.

Wer der Musik Wagners lauscht, staunt über die Vielgestaltigkeit eines dramatischen Ausdrucks, wie er bis dahin nicht gehört war. Wagner will aber nicht nur als Musiker verstanden werden. Er ist in seiner Weise ein Prophet ewiger Gedanken für seine Zeit in der Sprache der Töne. „Der Geist des Christentums“, sagt Wagner einmal, „war es, der die Seele der Musik neu belebte... Die großen (italienischen) Maler waren fast alle Musiker, und der Geist der Musik ist es, der uns beim Versehen in den Anblick ihrer Heiligen und Märtyrer vergessen läßt, daß wir sehen.“ „Das Verlangen nach Gott, das Gefühl der eigenen Richtigkeit bewirken auch in der Kunst das Höchste.“ — Solche goldenen Worte werden nicht verklingen und wegweisend für die Kunst der Zukunft sein.



## Gegen die zu hohen Mieten

Ein Vorstoss der Mieterschutzverbände in Warschau

Das Präsidium der Vereinigung der Mieterschutzorganisationen Polens (Zrzeszenie Org. Lokatorskich R. P.) hat dem Präsidium des Ministerrates und dem Innenministerium ein Denkschreiben vorgelegt, in dem im Namen aller Mieter in ganz Polen eine

Senkung der Mieten um 30 Prozent in alten Häusern, um 40 Prozent in neuen gefordert wird.

Ihre Forderungen begründen die Mieterorganisationen u. a. damit, dass im Laufe der letzten zwei Jahre das Einkommen und damit die Zahlungsfähigkeit des Stadtbewohners in Polen durchschnittlich um 50 Prozent gefallen ist, dass aber die Mietssätze nicht ermässigt wurden und heute in dem Etat eines jeden Menschen die erste Stelle einnehmen.

Besonders in Warschau seien schon in Vorkriegszeiten die Mieten wesentlich teurer gewesen als in allen anderen Städten Polens. Die schwere Last der hohen Mieten ertrug die Bevölkerung, so lange die Verdienstmöglichkeiten noch normal waren, im Bereich des Möglichen. Jetzt hingegen, wo sich die Einkommen überall ausserordentlich verschlechtert haben, sei die Belastung durch die Miete für den Durchschnittsbürger unerträglich drückend.

Der gegenwärtige hohe Mietszins mache es dem Mieter unmöglich, seinen anderen Verpflichtungen nachzukommen, weswegen die Verschuldung des Bürgertums immer weiter fortschreitet.

Weiter wird in der Denkschrift auf die ständige Häufung von Zwangsversteigerungen hingewiesen. Von den Behörden wird ein dreijähriges Moratorium für alle Schulden aus dem Titel von Mietschulden verlangt.

Vom Standpunkt des Mieters wird man den Vorstoss der in Frage stehenden Verbände begreifen. Es ist nicht zu leugnen, dass die Mietsbelastung für jedermann heute nur schwer erträglich ist. Uns sind genug Fälle bekannt, wo heute  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  des gesamten Einkommens für Miete, Licht und Heizung draufgehen. Das ist ein abnormer Zustand, und ohne Frage werden andere lebenswichtige Zweige der Wirtschaft durch ihn direkt oder indirekt schwer geschädigt.

Aber nichts erscheint uns gefährlicher, als die Verallgemeinerung einzelner Fälle, und mögen sie schon sehr zahlreich sein. Dank der unserer Ansicht nach überlebten Existenz des Mieterschutzgesetzes werden z. T. auch heute noch Mieten gezahlt, die sehr, sehr niedrig liegen. Statt einer schematischen Senkung des Mietspreises (die die sich langsam entwickelnde private Bautätigkeit wieder völlig zurückwerfen und sich darum auf dem Arbeitsmarkt verheerend auswirken müsste), erscheint uns eine vernünftige Reform der Mieterschutzgesetze und eine allgemeine Senkung der Mieten in solchen Fällen angebrachter, wo ein unnormales Verhältnis zwischen Einkommen und Mietszins besteht.

Man schaffe aber gleichzeitig ein Hausbesitzerschutzgesetz, das ein energisches und wirksames Vorgehen gegen solche Mieter gestattet und ermöglicht, die ihren Mietsverpflichtungen ohne Not nicht nachkommen. Dem Hausbesitzer muss wieder eine klare und reale Kalkulation ermöglicht werden, denn er leidet durch die Krise nicht weniger als der Mieter. Die Folgen der unsicheren und häufig sogar illusorischen Einnahmen der Hausbesitzer für die gesamte Wirtschaft gehen leider noch weiter als die in der Tat häufig zu hohe Belastung des Privatlebens durch relativ zu hohe Mieten.

## Konversion

## Der kurzfristigen Kredite der Landwirtschaft

a. Das Finanzministerium arbeitet in den letzten Wochen an der Ausarbeitung eines Projektes zur Konversion auch der von der Landwirtschaft aufgenommenen kurzfristigen Kredite. Der Komplex dieser Kredite soll zum Zwecke der Konversion in zwei Teile zerlegt werden: die von rein privater Seite gewährten Kredite einerseits und die von den Banken und anderen Finanzinstituten eingeräumten Kredite andererseits. Was die erste Tranche von Krediten betrifft, so sollen auf sie im wesentlichen die in den beiden Notverordnungen des Staatspräsidenten („Dziennik Ustaw“ Nr. 72/1932) über die Einrichtung von Scheckkomitees bei den Kreis- und Kommunalverbänden und die Einleitung von Vergleichsverfahren und die Gewährung von Moratorien enthaltenen Bestimmungen über die Behandlung der langfristigen Schulden ausgedehnt werden. Die beiden Notverordnungen sollen zu diesem Zwecke eine Novellierung und der Kreis der von ihnen betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe eine erhebliche Ausdehnung erfahren. Was die kurzfristigen Forderungen der Banken und anderen Kreditinstitute betrifft, so sollen dieselben von einer zu diesem Zwecke neu zu gründenden Zentral-Akzeptbank übernommen und mit einer Staatsgarantie ausgestattet werden. Die Gläubiger dieser Forderungen sollen Obligationen und Pfandbriefe dieser Bank im Werte ihrer Forderungen übernehmen. Die Schulden selbst sollen in eine mittelfristige Schuld mit siebenjähriger Laufzeit konvertiert werden, wobei der Schuldner in den ersten beiden Jahren der Konversionsfrist von der Entrichtung von Abzahlungen auf das Schuldkapital befreit sein soll.

## Exportkohle und Inlandskohle

Unlängst wurde in einem Leitartikel des P. T. zu dem Kohlenpreis Stellung genommen. Bekanntlich muss man im Kleinhandel die Tonne Steinkohlen mit 64–65 Zl bezahlen. Es ist nicht uninteressant zu erfahren, dass sich nach einer Information des Krakauer Kurier der Exportpreis für eine Tonne Steinkohle im Jahre 1932 auf 7,70 Zl belief, also mehr als achtmal niedriger ist als der Inlandskohlenpreis. Wie die Krakauer Zeitung weiter berichtet, offerieren oberösterreichische Grubenbesitzer, die nicht den Verkaufskonzernen angeschlossen sind, sogar frei Warschau im Grosshandel (Mindestbezug 1 Wagon = 15 t) die Tonne für 29,50 Zl.

## 1200 Landgüter

werden in Kongresspolen zwangsversteigert

Wie aus Warschau gemeldet wird, bereitet die Landwirtschaftliche Kreditgesellschaft (Tow. Kredyt. Ziomskie) die Zwangsversteigerung der Landgüter vor, die im Laufe des Frühjahrs wegen nichtgezahlter Schuldentilgungen und Zinsen versteigert werden sollen. Für die Monate März und April sollen allein in Kongresspolen 1200 Landgüter der Zwangsversteigerung verfallen. Im Herbst sollen dann weitere 1500 Güter das gleiche Schicksal erdulden.

## Ständiger Rückgang des Bierkonsums

Der Bierkonsum in Polen im Januar 1933 bezieht sich auf 55 000 hl. Das sind 38 000 hl oder 40,8 Prozent weniger als im Januar 1932. Die Ziffer für diesen Januar ist die niedrigste, die bisher für einen Januar überhaupt notiert worden ist.

## Weiterer Rückgang des Zuckerverbrauchs

Der Zuckerabsatz in Polen für den diesjährigen Januar beläuft sich auf 20 200 Tonnen, was im Vergleich mit dem Januar des Vorjahres einen Rückgang um 11 Prozent bedeutet. Vom Beginn der laufenden Zuckerkampagne, d. h. vom 1. September 1932 an, bis zum 1. Februar 1933 betrug der Zuckerumsatz in Polen 108 000 t gegenüber 122 600 t für den gleichen Zeitraum im Vorjahre.

Exportiert wurden im Januar 596 t im Werte von 65 000 Zl. Demnach wird der Exportzucker je Tonne mit rund 110 Zl, je Zentner mit 5,50 Zl bezahlt. Im Inlands-Kleinverkauf wird der Zucker bekanntlich mit 70 gr pro Pfund bezahlt.

## Ermässigung der Handelspässe?

Von verschiedenen Wirtschaftsorganisationen werden beim Finanzministerium und beim Innenministerium Schritte unternommen, die eine Herabsetzung der Gebühren für Handelspässe mit einmaliger Ausreise auf die vorige Norm von 25 Zl herbeiführen sollen. Man begründet diese Forderung folgendermassen: Bei den gegenwärtigen Schwierigkeiten im internationalen Warenverkehr erfordert das Zustandekommen von Transaktionen mit dem Auslande recht erhebliche Bemühungen, u. a. auch häufige Reisen ins Ausland. Ein bedeutendes Hindernis bilden die hohen Passgebühren, die es bewirken, dass viele Gewerbetreibende und Kaufleute auf Geschäftsreisen verzichten müssen. Diejenigen aber, die sich dazu entschliessen, die hohe Passgebühr von 100 Zl zu zahlen, vergrössern dadurch die Handelskosten, was sich natürlich an der Kalkulation auswirken muss.

## Posener Viehmarkt

Posen, 14. Februar 1933.

Auftrieb: Rinder 617 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1790, Kälber 53, Schafe 100, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3037.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

## Rinder:

- Ochsen:**
- a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt ..... 52–56
  - b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren ..... 42–48
  - c) ältere ..... 32–38
  - d) mäßig genährte ..... 28–30

- Bullen:**
- a) vollfleischige, ausgemästete ..... 48–52
  - b) Mastbullen ..... 40–46
  - c) gut genährte, ältere ..... 30–36
  - d) mäßig genährte ..... 26–28

- Kühe:**
- a) vollfleischige, ausgemästete ..... 48–52
  - b) Mastkühe ..... 40–46
  - c) gut genährte ..... 24–28
  - d) mäßig genährte ..... 18–20

- Färsen:**
- a) vollfleischige, ausgemästete ..... 52–56
  - b) Mastfärsen ..... 42–48
  - c) gut genährte ..... 32–40
  - d) mäßig genährte ..... 30–32

- Jungvieh:**
- a) gut genährtes ..... 30–32
  - b) mäßig genährtes ..... 26–28

- Kälber:**
- a) beste ausgemästete Kälber ..... 66–70
  - b) Mastkälber ..... 60–64
  - c) gut genährte ..... 52–56
  - d) mäßig genährte ..... 40–50

## Schafe:

- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel ..... 54–64
- b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe ..... 44–50
- c) gut genährte ..... —

## Mastschweine:

- a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht ..... 94–96
- b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht ..... 90–92
- c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht ..... 86–88
- d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg ..... 82–84
- e) Sauen und späte Kastrate ..... 76–84
- f) Bacon-Schweine ..... —

Marktverlauf: ruhig.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 13. Febr. Grosshandelspreise für 1 kg loko Schlachthaus vom 6. 2. bis 12. 2.: Rindfleisch I 1.10–1.20, II 0.90–1.00, III 0.70–0.80; Kalbfleisch I 1.20–1.30, II 0.80–1.00; fettes Schweinefleisch 1.20–1.30, fleischiges 1.10 bis 1.20.

## Märkte

Getreide. Posen, 14. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznan.

Transaktionspreise:	
Roggen 405 to	17.00
Hafer 30 to	18.85
Roggenkleie 25 to	9.75

Richtpreise:	
Weizen	29.25–31.25
Roggen	16.75–17.00
Mahlgerste, 68–69 kg	13.75–14.50
Mahlgerste, 64–66 kg	13.25–13.75
Braugerste	15.50–17.00
Hafer	13.50–13.75
Roggenmehl (65%)	25.75–26.75
Weizenmehl (65%)	44.00–46.00
Weizenkleie	8.00–9.00
Weizenkleie (grob)	9.25–10.25
Roggenkleie	9.50–9.75
Raps	41.00–42.00
Winterrüben	40.00–45.00
Sommerwicke	12.50–13.50
Peluschken	12.00–13.00
Viktoriaerbsen	19.00–22.00
Folgererbsen	34.00–7.00
Seradella	11.50–12.50
Blaulupinen	6.00–7.00
Gelblupinen	8.50–9.50
Klee, rot	90.00–110.00
Klee, weiß	70.00–100.00
Klee, schwedisch	80.00–110.00
Senf	46.00–42.00

Gesamtrendenz: beständig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen und Roggenmehl fest, für Weizen, Hafer, Brau- und Mahlgerste ruhig, für Weizenmehl beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 210 t, Weizen 425 t, Gerste 50 t, Hafer 15 t, Roggenkleie 30 t, Viktoriaerbsen 45 t.

Getreide. Warschau, 13. Februar. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 18.25–18.50, Weizen rot 32–33, Einheitsweizen 31 bis 32, Sammelweizen 30.50–31, Einheitshafer 16–17, Sammelhafer 14.50–15, Gerstengrütze 15.50–16, Braugerste 16.50–17.50, Felderbsen 22–25, Viktoriaerbsen 26–30, Wicke 14.50–15, Peluschken 13.50 bis 14, Seradella 12.50–13.50, Blaulupinen 8–8.50, Winterraps 46–49, Leinsamen 90prozent 38–40, Rotklee 90–110, bei Reinheit bis zu 97 Prozent 110–125, Weissklee 75–100, bei Reinheit bis zu 97 Prozent 100 bis 140, Weizenluxusmehl 52–57, Weizenmehl 4/0 47–52, gebeuteltes Roggenmehl 31–33, gesiebtes 24 bis 25, Roggenschrotmehl 95prozent 24–25, mittlere Weizenkleie 10.50–11, Roggenkleie 9–9.50, Leinkuchen 19–20, Rapskuchen 15–15.50, Sonnenblumenkuchen 15.50–16. Tendenz: behauptet.

Getreide. Danzig, 13. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 125 Pfd. 17.50, Roggen 120 Pfd. zum Export 9.85–10.25, Gerste feine 9.85–10.30, Gerste mittel 9.50–10.50, Gerste geringe 9.25–9.40, Hafer 8–9, Viktoriaerbsen 11.75–15, Roggenkleie 6.50, Schafe grobe 6.50–6.60, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 5, Roggen 19, Gerste 23, Hafer 3, Hülsenfrüchte 9, Klee und Oelkuchen 2.

Produktenbericht. Berlin, 13. Februar. An den Grundlagen des Produktmarktes hat sich auch zu Beginn der neuen Woche kaum etwas geändert. Die Umsatzfähigkeit gestaltet sich weiterhin recht schleppend, da besondere Anregungen vom Konsum nicht vorliegen, andererseits aber das Inlandsangebot sich auch in massigen Grenzen hält. Vor allem sind die ersthändigen Forderungen kaum nachgiebig, so dass die Gebote der Mühlen und des Handels schwer damit in Einklang gebracht werden können. Am Promptmarkt war das Preisniveau bei geringen Umsätzen gut behauptet.

Im Zeithandel hatte die Staatliche Gesellschaft bereits vor den ersten Notierungen mehrfach Material abgenommen, so dass bei Feststellung der amtlichen Preise verhältnismässig wenig Angebot vorlag. Weizen eröffnete bis 1.25 Mark, Roggen bis 0.75 Mark über Sonnabendniveau, wobei sich die Reports für Mallesierung wieder erweitert haben. Weizen- und Roggenmehl haben sehr schleppenden Absatz, obwohl die Mühlen ihre Forderungen nicht erhöht haben. Für Hafer zeigt sich vereinzelt etwas Konsum-Nachfrage, und bei massigem Inlandsangebot war das Preisniveau gut behauptet. Gerste ruhig.

Kartoffelnotierungen. Berlin, 13. Februar. Spelsekartoffeln je 50 kg, weisse 1.15 bis 1.25 RM, rote 1.25–1.35 RM, gelbfleischige Kartoffeln ausser Nieren 1.45–1.55 RM. Fabrikkartoffeln 8 1/2 Pfennig pro Stärkeprozent frei Fabrik.

## Posener Börse

Posen, 14. Februar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43.50 G, 4 1/2proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 39 +, 4 1/2proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 42 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 35 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 59.50 G, 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 6.00 +, 3proz. Bau-Anl. (Serie I) 43–42 G, Bank Polski 71 G. Tendenz: fester.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

## Danziger Börse

Danzig, 13. Februar. Scheck London 17.70, Zlotynoten 57.74, Auszahlung Berlin 122.35, Dollarnoten 5.15 1/2.

Zlotynoten wurden heute mit 57.68–80 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.67–78. Kabel New York notierten 5.1499–1601, Dollarnoten 5.14 1/2–15 1/2. Das Pfund war wenig verändert mit 17.68–72 für Scheck und für Auszahlung London. Auszahlung Berlin wurden ebenso wie Reichsmarknoten mit 122.00–122.70 gehandelt.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe waren wenig verändert.

## Warschauer Börse

Warschau, 13. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.92, Goldrubel 475.50, Tschernowetz 0.13 Dollar.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.10, Danzig 173.30, Kopenhagen 136.80, Oslo 156.90, Prag 26.43, Stockholm 163.90, Montreal 7.40.

## Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 43.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 58.50 bis 58.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 104.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 112.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 44.25–44–44.25, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 38.50, 6proz. Dollar-Anleihe (1919–1920) 59.00, 7proz. Stabilisierungs-Anl. (1927) 57.38–58–57.50.

Bank Polski 73.50–73.25 (73.25), Starachowice 9.25 bis 9.15 (9.10). Tendenz: etwas fester.

## Amtliche Devisenkurse

	13. 2.	13. 2.	11. 2.	11. 2.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	357.65	353.45	357.75	359.55
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	123.89	124.51	123.89	124.51
London	30.55	30.55	30.48	30.78
New York (Scheck)	8.93	8.943	8.902	8.942
Paris	34.77	34.95	34.78	34.95
Prag	—	—	—	—
Italien	45.46	45.90	45.48	45.92
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	172.87	173.73
Zürich	171.86	172.72	171.87	172.73

Tendenz: fester.

## Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. Febr. Den Erwartungen des Vormittags entsprechend, zeigten die ersten offiziellen Notierungen der heutigen Börse eher kleine Kursrückgänge. Die Abschwächungen hielten sich im Rahmen von  $\frac{1}{2}$ –1 Prozent und gingen nur vereinzelt, wie bei Mannesmann und Reichsbank, bis zu 1 1/2 Prozent. In der Hauptsache störte die Geschäftslöslichkeit, d. h. das Fehlen neuer Käuferschichten. Andererseits war das herauskommende Material nur unbedeutend. Am Pfandbriefmarkt war die Grundstimmung dagegen weiter zuversichtlich. Die Hoffnungen auf eine Diskontermässigung regten die Kundschaft zu weiteren kleinen Käufen an. Auch Reichsschuldbuchforderungen waren gut gehalten. Der Geldmarkt lag unverändert leicht. Im Verlaufe brückelten die Kurse allgemein leicht ab; als fest sind deutsche Kabel mit plus 2 1/2 und Thüringer Gas mit plus 1 1/2 Prozent zu nennen.

## Effektenkurse.

	14. 2.	13. 2.		14. 2.	13. 2.
Fr. Krupp	—	83.50	Ise Gen.	116.25	117.75
Mitteldt. Stahl	76.00	76.12	Gebr. Jungb.	—	33.25
Vor. Stahlw.	63.50	63.25	Kali Chemie	—	78.75
Accumulat.	68.50	—	Kali Asch.	—	—
Allg. Konsta.	38.50	38.75	Leopold Grube	37.75	—
Allg. Elekt.-Gs.	27.75	27.00	Klebkuer.-W.	45.87	46.00
Aschaffb. Zst.	—	26.25	Kokswerke	71.00	189.00
Bayer. Motors.	87.50	87.25	Lahmeyer	117.75	17.25
Bemberg	45.30	45.62	Laurahütte	21.87	21.00
Berger	150.00	148.00	Mannesmann	63.50	61.62
Bl. Karler. Ind.	66.50	66.37	Manaf. Bergb.	24.50	25.75
Braunk. u. Brk.	150.75	148.40	Masch.-Unta.	38.50	39.25
Bekula	119.75	118.75	Maximiliansh.	—	115.00
Bl. Masch.-Bau	33.62	34.00	Metallges.	—	35.00
Buderus Eisen	43.50	—	Niederl. Kohl.	138.00	155.00
Chem. Wasser	48.75	81.50	Oreant u. Kop.	42.00	41.25
Chem. Heyden	57.50	58.00	Phönix Bgbau	36.00	36.25
Contin. Gummi	123.37	122.25	Polyphon	37.00	—
Contin. Linol.	—	37.75	Rh. Braunkohl.	195.00	114.75
Daimler-Benz	23.75	24.00	Rh. Elkt.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	75.00	75.00
Dt. Cem.-G. D.	114.75	—	Rh. Wäfl. Elek.	92.75	93.00
Dt. Erdöl-Ges.	91.52	90.25	Rütgerswerke	44.25	43.50
Dt. Kabelw.	53.50	—	Salzdetfurth	171.50	171.00
Dt. Linol.-Wk.	—	37.75	Schl. Blg. u. Zk.	21.50	24.50
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	114.50	109.50
Dt. Eisenh. N. A.	—	—	Schub. o. Salm.	172.00	171.75
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	82.25	85.50
Eintr. Br.	—	—	Schnlth. Pats.	102.00	101.75
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	134.00	132.80
El. Lief.-Ges.	—	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	104.75	—
El. Licht u. Kr.	—	—	Tietz. Leonh.	37.25	31.25
L. G. Farben	109.00	108.00	Ver. Stahlw.	36.52	36.75
Feldmühle	—	64.50	Vogel Drabt	25.50	—
Felsen u. Guill.	52.50	52.75	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	59.75	59.50	do. Waldhof	50.50	50.00
Gesfired	78.50	78.25	Bk. el. Werke	66.00	63.00
Goldschmidt	38.50	38.75	Bk. f. Braund.	76.00	76.00
Hbg. Elkt.-W.	111.62	111.75	Reichsbank	149.25	148.00
Harb. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kr.	73.75	73.75
Harpen. Bgw.	88.50	88.75	Dt. Reichs.-V.	93.50	92.37
Hoesch	53.87	53.75	Hamb.-Am.-P.	17.50	17.50
Holzmann	48.50	49.00	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges.	—	56.00	Otavi	15.75	14.75
Ise Bergbau	—	52.50	Nordd. Lloyd	17.62	17.00



Ein plötzlicher Tod setzte einem Menschenleben ein Ende, dem treueste Pflichterfüllung oberstes Gesetz war.

Am 9. Februar entschlief mein ehemaliger Beamter

**Herr Paul Offolinski**

im 70. Lebensjahr.

Der Entschlafene war in 36 jähriger Tätigkeit meinem Vater und mir ein vorbildlicher Helfer. Sein lauterer Charakter wird uns ihn nicht vergessen lassen.

Überhard von Lehmann-Mitsche.

**Scher-Maschinen**  
(Hauptner)  
für Pferde und Rinder,  
Ohrmarken und  
Zangen

**Trokare**  
Bullenringe  
Geflügelringe  
aus Zelluloid u. Alum.

**Gartenschere**  
Gartenmesser  
Baumsägen  
Glaserdiamanten

empfehlen zu bedeutend  
ermäßigten Preisen

**Ed. Karge,**  
Stahlwarenlager u. Schleifanstalt  
Poznań, ul. Nowa 7/8  
(Neue-Strasse)

**Konditorei**  
**Kaffee**  
**GEROLD**  
POZNAŃ  
UL. FR. RATAJCZAKA 39 TEL: 3228.

Verkaufe von der Włp Izba Roln, anerkannte  
und zu von d efer teiltge eten Preisen folgende

**trebsjeste Saalkarto, feln:**

**Ponihona**

**P. S. G. „Erdgold“** II. Nachbau  
**Paulsens Juli** I. Nachbau  
**Kameke Pepo** III. Nachbau  
**Nichters Jubel** III. Nachbau  
**Modrows Preußen** älterer Nachbau

**Maj. Kuczków**  
p. Sobótka, pow. Jarocin.

**Wapniarnia Miasteczko Sp. Akc.**

produziert ausschliesslich aus eigen-  
nen Kalklagern

**Düngekalk**

(gemahlenen kohlen-sauren Kalk CaCO<sub>3</sub>)  
Fabrik in Miasteczko n/Not. pow. Wyrzysk  
Bestellungen für die Frühjahrs-  
saison nimmt entgegen:

**Die Verwaltung in Poznań, ul. Ber-  
wińskiego 1, W. 5, Telefon 77-16**

sowie sämtliche landwirtschaft-  
liche Handelsgenossenschaften.  
Der Bahntarif ist ermässigt worden.

**Original**

**Putterrühensamen „Substantia“**

offert zum ersten Mal neu verbesserte  
Züchtung. Preis 35 zł für 50 kg excl. Sad  
loco Sroda. Nechzeitige Vorbestellung wegen  
beschränkten Vorräten erbeten.

**Saatzucht Skupia Wielka,**  
p. Sroda.

**Walzen-Schrotmühlen**

empfehle **Stille's Patent**  
neuste Modelle mit Kugellagern  
enorme Leistung in wolgigen, kal-  
ten Schrot! • Umtausch, Gelegen-  
heitsverkäufe von gründlich repa-  
rierten Mühlen Stille's Patent! •  
Ankauf, sachgemäße Reparatur,  
Anruffellung!  
Inz. H. Jan Markowski Poznań, Postfach 420  
Tel. 52-43. Sew. Mielżyńskiego 23

**Buchf., Steuer, Bilanz**

arbeiten, auch Interessenvertretung, Kreditüber-  
wachung, Vertreterkontrolle, Durchführung von  
Fiktalgründungen, Infasso, Wirtschaftsberatung,  
Korrespondenz deutsch-polnisch übernimmt seriöser  
Kaufmann. Gesf. Off. unt. 4669 a. d. Gesf. d. Btg

**Installationenarbeiten**

**Gas- und Wasserleitungen**  
**Neuanlagen u. Reparaturen**  
Beste Ausführung. — Soide Preise.

**K. Welgert, Poznań I.**  
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Gegr. 1909

Dringende Anfertigung in 24 Stunden!

Gegr. 1909

**ERDMANN KUNTZE** Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, I.

allerersten Ranges  
(Tailor Made)

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei

**Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate**

Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen. Anzüge erheblich billiger geworden.

Täglicher Eingang von Neuheiten!

**Canarien-  
vögel,**  
echte Parz r.  
fleißige Tag-  
u. Lichtfänger. zu verkaufen.  
**Poznań**  
Matejki 36. Wohnung 5

Suche zum sofortigen Antritt bzw. 1. März

**Gutssekretärin**

die der deutschen u. polnischen Sprache vollkommen  
mächtig, mit landw. Buchführung, Stenographie,  
Schreibmaschine sowie sämtlichen einschlägigen  
Arbeiten bestens vertraut ist. Bewerbungen, Ge-  
haltsanträge u. Zeugnisabschriften zu richten an  
Maj. Kuczków, pow. Jarocin, p. Sobótka.

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 „  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgelegt.

**An- u. Verkäufe**



**Weisse Woche**  
0,58 zł

weiße Leinwand, Ein-  
schüttgarantiert daunen-  
dicht von zł 1,30, Maba-  
polam von zł 0,95, Lein-  
wand 140 cm breit von  
zł 1,35, 160 cm breit von  
zł 1,55, Renforce, Macco-  
batist, Wäschebattist, Li-  
non, Bettlaminat, Toile  
de Soie, Rohneffel, Rein-  
leinen weiß, halbweiß u.  
rohfarbig, karierte Bett-  
bezugstoffe, Federdrell  
(bewährte federdicke Kö-  
pergewebe), Zephyr, Ba-  
nama, Baumwoll- und  
Seiden-Popeline, Toile  
de Soie für Herren-  
Hemden, Baumwoll-  
Flanelle f. Herren-Hem-  
den, Damenwäsche, Kin-  
derwäsche und Schlaf-  
anzüge, Schürzenstoffe,  
Alpaka-Satin und Bed  
für Schwester-Kleider u.  
Schürzen empfiehlt in  
allen Breiten und Quali-  
täten zu fabelhaft  
niedrigen Preisen und  
in großer Auswahl

**J. Schübert**

Leinenhaus  
und Wäschefabrik  
ulica Wrocławska 3  
vorm Weber  
(früher Breslauerstr.)  
Spezialität: Aussteuer  
fertig, auf Bestellung und  
vom Meter

**Schreibmaschinen**  
gute, gebrauchte zu billi-  
gen Preisen unter Ga-  
rantie

**Skóra i S-ka**

Poznań  
Meie Marcinkowskiego 23

**Leppich**

270 x 370, sehr schönes  
Muster, imit. Berier,  
wenig gebraucht zu ver-  
kaufen. Offerten unter  
4668 a. d. Gesf. d. Btg.

**Gute Bücher**

lehrreich und wertvoll,  
aus den verschiedensten  
Wissensgebieten, sehr  
billig zu verkaufen. Taus-  
che auch gegen andere  
Bücher und Zeitschriften  
ein. Bei Abnahme meh-  
rerer Werke Teilzahlung  
nach Vereinbarung. Ver-  
zeichnis wird auf Wunsch  
kostenlos zugefandt. An-  
fragen unter 4667 an die  
Gesf. d. Zeitung.

**Klavier**

sofort  
zu  
kaufen ges u ch t.  
Off. mit Preisang.  
unter 4656 a. d.  
Geschäftsst. d. St.

**Grammophone**

Kinderschwärze. Original  
deutsche Platten.  
Poznań, Zasna 12.

**Pachtungen**

**Kolonialwaren-  
geschäft**

Delikatessen u. landwirt-  
schaftliche Artikel, in gut  
Lage im vollen Gange.  
sichere Existenz, deutsche  
Umgebung, von sofort zu  
verpachten vom Besitzer.  
Übernahme 6 000.— zł.  
Off. unter 4672 an die  
Gesf. d. Zeitung.



**Mißtrauen gegen Fremde**

und Treue für den eigenen Herrn sind unbezahl-  
bare Eigenschaften jedes guten Hundes. Wie oft  
soll ein treues Tier wegen der Steuern und Unter-  
haltungskosten getötet werden, und wie oft findet  
man den Wunsch nach einem solchen Haus-  
genossen. Ich — die „Kleine Anzeige“ schaffe  
den Ausgleich, denn ich kenne Tausende von  
Tierfreunden.

Anzeigenannahme täglich von. 8 .. bis. 18 Uhr.

**Vermietungen**

**Grudziadz**

Vüroräume und großer  
Speicher im Zentrum  
der Stadt für Engros-  
geschäft aller Branchen  
geeignet zum 1. März  
zu vermieten.

**A. Ruedede**

Starogard, Gdańska 2.

Werden Sie von Ihren Gläubigern bedrängt?

Kommen Sie zu mir, vielleicht kann ich Ihnen  
raten.

**W. Wagner, Poznań, ul. Podgórska 12b, 8-1 Uhr.**

**2 Vüroräume**

Portier, Separateneingang.  
von sofort zu vermieten.  
Sew. Mielżyńskiego 6.  
Wohnung 10.

**Gutmöbliertes**

**Balkonzimmer**

I. Etage, elektr. Licht,  
Bad  
Śniadecki 4, Wohn. 4.

Welcher Hauswirt hat  
für junges Ehepaar son-  
nige  
**2. Zimmerwohnung**  
ab 1 April frei? Vor-  
auszahlung evtl ½ Z.  
Off. unter 4664 an die  
Gesf. d. Zeitung.

**Erstklassige**

**Fabrikräume**

mit großem Hof und  
sämtlichen Erfordernissen  
für Fabrikation u. En-  
groshandel zu vermieten.  
Off. unter 4628 an die  
Gesf. d. Zeitung.

**Verschiedenes**

**Büsten**

Pinselfabrik, Seilere  
**Pertek**  
Detailgeschäft,  
Pocztowa 16.

**Leber,**

Kamehaar, Valata- u.

**Treibriemen**

Gummi-, Spinn- und  
Dant-Schläuche, Klinge-  
ritplatten, Fäden und  
Manlochbüchsen.  
Stopfbuchsenpadungen,  
Kugeln, Maschinenöle.  
Wagenjette empfiehlt  
**SKŁADNICA**  
Poznań, Spółki Okowicia-  
nej Spółdz. z ogr. odp.  
Technische Artikel  
Poznań  
Meie Marcinkowskiego 20

**Handarbeiten!!**

Anzeichnungen aller Art  
schön und billig,  
Strick- u. Häkelarbeiten,  
Stichgarne usw.  
Neuheiten in Rissen,  
Decken etc.  
aufgezeichnet und fertig  
Firma **Geschw. Streich**  
**Gwarna 15.**

**Stellengesuche**

**Evgl. ehrliches**  
**Mädchen**

mit guten Zeugnissen,  
sucht Stellung als Stu-  
ben- oder Dienstmädchen  
vom 1. März, am liebsten  
aus Land. Off. mit  
Gehaltsangabe unt. 4669  
a. d. Gesf. d. Zeitung.

**Nähe**

elegant, schnell u. billig  
und nehme Kürschner-  
arbeiten entgegen.  
Time  
Św. Marcia 43.

**Mädchen**

fleißig, wirtschaftlich,  
sucht Stellung bei allein-  
stehendem Herrn oder  
Dame, in oder bei Posn.  
Frbl. Zuschriften unter  
4659 a. d. Gesf. d. Btg.

**Suche ab 1. März oder**

später Stellung als

**Wirtschaftlerin**

oder als Stütze der Haus-  
frau. Bin firm im Koch-  
en, Waschen, Einwecken  
und in allen Zweigen  
eines Haushaltes erfah.  
Frbl. Angebote unter  
4660 a. d. Gesf. d. Btg.

**Streblamer**

**junger Mann**  
Gymnasialabg., beider  
Landesbrachen mächtig,  
4 Semester d. Höheren  
Maschinenbau, ver-  
traut mit der Ausführung  
prakt. Schlosserarbeiten  
und elektr. Montagen,  
auch zu sonst. Arbeiten  
intellig., sucht ab sofort  
Beschäftigung auf dem  
Land, in Stadt od. techn.  
Betriebe jeder Art be-  
schäftigend. Anspruch  
Gesf. Angebote unt. 4598  
a. d. Gesf. d. Zeitung.

Evangel. Schüler des 4.  
Kursus Lehrerseminar, der  
seine Mittel für weitere  
Studien hat, i. Stellung als  
**Schreiber**,  
Sekretär oder Organist.  
Karl Jado,  
Dziurzyce (Włp.)  
Larowa 2.

**Landw. Beamter**  
29 J. alt, evgl., polnischer  
Staatsbürger, in ungel.  
Stellung, sucht z. 1. Juli  
evtl. später anderweitige  
Stellung, wo Verheira-  
tung möglich. Off. unt.  
4670 a. d. Gesf. d. Btg.

**Müll. elehring**  
der nach 1 1/2 jähriger Lehr-  
zeit wegen Einstellung  
des Betriebes die Lehre  
nicht beenden konnte,  
sucht Stellung als sofort.  
Zuschriften erbeten an  
Pelmut Adtenberg  
Gzarnów  
ul. Broniecka 9.

**Nähe**  
Wäsche, Kleider.  
Minikel  
Marz. Focha 81, W. 8.

**Belrai**

**Industrieller**  
35 J. alt, sucht die Be-  
kanntschaft einer Dame  
zwecks Heirat. Da Ver-  
größerung des rentablen  
Unternehmens geplant,  
Vermögen erwünscht.  
Vermittlung durch Be-  
wandte angenehm Off.  
mit Bild, welches ehren-  
wörtlich zurückgefandt  
wird, erbeten unter 4671  
an die Gesf. d. Btg.

**Trauringe**

in Gold,  
glatt und  
graviert.  
Paar von  
12 zł. **Armbanduhren**  
von 15 zł mit Garantie  
empfiehlt **Chalkowski**,  
Poznań, Św. Marcia 40.

**Zur Beachtung für Landwirte!**

**Der Landwirtschaftliche Taschenkalender**

für Polen 1933

Preis des Kalenders mit doppelten Taschen und Bleistift nur zł 4.50.

**Zur Beachtung für Landwirte!**

16 die Arbeitszeit nach dem Tarifvertrag 1932/33,  
205 den neuen Posttarif;  
321-327 die neuen Bestimmungen über die Ein-  
kommensteuer für die Landwirtschaft;  
330-336 die neuen Bestimmungen und Tabellen  
über Sozialversicherungen und Krankentafel-  
beiträge.

enthält  
auf  
Seite: